

Bezugspreis:
Wochentl. 10 Pf. frei und ohne Gebrauch durch die Post
bezogen vierzehntäglich Wk. 1.75 Pf. extra. Bezahlung.
Der „General-Anzeiger“ kostet täglich 10 Pf.
Sonnabend in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die 16seitige Zeitung über deren Raum 10 Pf. für ein-
mäthig 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Reklame 20 Pf. für einmäthig 30 Pf. Beilagen
gekündigt pro Tausend Wk. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273.

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Postzeitungsliste Nr. 8273.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Gust. Voigtweber in Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freizeitungen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Gewerbe.

Nr. 58.

Samstag, den 9. März 1901.

16. Jahrgang.

Zur Würdigung des deutsch-russischen Handelsvertrages.

Die Bedeutung des mit Russland abgeschlossenen Vertrages für die deutschen Interessen ziehen weitere Kreise zu ausschließlich in der russischen Seite zugestandenen Ermäßigung und Bindung von Zollsäumen. Sicherlich bilden diese den Kernpunkt der Zugeständnisse, der Vertrag enthält jedoch daneben noch vieles andere Bedeutung, das augenscheinlich, wo die Frage der Zollsätze im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht, weniger gewürdigt zu werden pflegt. Es ist deshalb an der Zeit, auch hierauf nachdrücklich hinzu zu rufen.

In dem Vertrage hat Russland zum ersten Male Deutschland gegenüber Verpflichtungen übernommen, die es früher als Bindungen seiner Autonomie stets abgelehnt hat. Der Vertrag erkennt grundsätzlich den deutschen Reichsbanghöörigen für den Betrieb von Handel und Gewerbe in Russland die nämlichen Rechte, welche die Inländer genießen; sie dürfen keinen höheren oder anderen Abgaben unterwerfen werden, als diese, und haben Anspruch auf alle besonderen Vergünstigungen, die Angehörigen eines dritten Staates zugeschlagen werden. Der Vertrag legt eine Reihe sich hieraus ergebender Konsequenzen ausdrücklich fest, wie beispielsweise die wichtige Bestimmung, daß deutsche Geschäftsführer keinen höheren Abgaben für ihren Geschäftsbetrieb unterwerfen werden können, als die Inländer, daß die von ihnen mitgeführten Warenmuster von Eingangsabgaben freit von Zollstellen freigemacht werden sollen. Auch die Behandlung der deutschen Schiffsahrt ist in den Rahmen der vertraglichen Regelung eingebettet. Was eine solche Regelung zu bedeuten hat, wird klar, wenn man den jüngsten vertragsmäßigen Zustand vergleicht mit den Verhältnissen vor Abschluß des Vertrages. Eine vertragsmäßige Verpflichtung Deutschlands gegenüber Russland nur eingegangen in Bezug auf den Schutz der Warenbezeichnungen, die Regulierung der Hinterlassenschaften, die Anerkennung der Alten- und sonstigen Handelsgesellschaften.

Belästigend ist die Zahl deutscher Reichsbanghööriger, die in Russland Handel und Gewerbe betreiben, größer als die Zahl der Russen, welche in Deutschland thätig sind. Die Eigenart des deutschen Exportes nach Russland verlangt die Vermittlung des Geschäfts durch Reisende und Agenten, was beim russischen Export nicht der Fall ist.

Hieraus ergibt sich das verschiedenste Maß von Interesse, das beide Theile an einer vertragsmäßigen Regelung der betr. Fragen haben.

Kommt wegen der Erhöhung der deutschen Getreidezölle ein Vertrag mit Russland nicht zu Stande, so tritt wieder der vertraglose Zustand ein; die wichtigsten Fragen sind dann wieder ganz willkürlicher Entscheidung von Fall zu Fall überlassen.

Deutscher Reichstag.

Marine-Gesetz.

Am Bundesratssitz Staatssekretär Tirpitz.

Präsident Graf Ballenfels eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Kaiser gestern bei einer Fahrt in Bremen durch ein Eisenstück, welches ein junger Mensch gegen den Kaiserlichen Wagen schleuderte, nicht unerheblich im Gesicht verletzt worden ist. Durch Gottes Fügung sei die Verlezung keine gefährliche und es sei zu hoffen, daß der Kaiser, der zur Zeit heilsam ist, in nicht allzuferner Zeit wiederhergestellt sein werde. Im Namen des Reichstags drückt der Präsident dann seinen Wunsch über die unselige Unthät aus und richtet die Bitte an Gott um baldige Wiederherstellung des Monarchen und um fernerer Schutz und Schirm der Kaiserlichen Person.

Auf der Tagesordnung steht der Marine-Gesetz. Beim Titel Staatssekretär antwortet auf eine Beschwerde des Abgeordneten Rössler-Kaiserslautern (Bund d. L.)

Staatssekretär Tirpitz, diese Beschwerde sei unberechtigt. Die Verträge mit ausländischen Conserven-Dienstleistern seien infolge der Bestimmungen des Fleischbeschau-Gesetzes gesündigt worden. Seit dem 1. Oktober würden daher keine ausländischen Conserven bezogen.

Abg. Bebel (Soz.) ruft es, daß noch immer der Flottenverein Geldbeiträge für Flottenwiede an das Marineamt abzahlt, welche von diesem angenommen würden.

Staatssekretär Tirpitz entgegnet, einzuweilen sei diese Angelegenheit von ganz theoretischer Bedeutung. Im Übrigen wisse er nicht, falls der Marine-Verwaltung ein Kanonenboot geschenkt werde, warum diese daselbst ablehnen sollte. Auf eine Bemerkung des Abgeordneten Mollenbuhr (Soz.) antwortet der Staatssekretär: Daß bei der Marine schwere Unfälle vorlägen als bei der Handelsflotte sei erklärlich, denn auf den Schiffen der Marine sei die Besatzung eine stärkere. Gegen die Brandung sei kein Kraut gewachsen. In allen Fällen hätten die Schiff-Commandanten ihre Schuldigkeit getan, auch im Falle der Gneisenau bei Katastrophen.

Abg. Bebel (Soz.) constatirt, daß auch nach der Ansicht der Marine-Verwaltung mit dem Fleischbeschau-Gesetz ein Ge-

leit aber blos, um die Concurrenz ausländischer Conserven zu beseitigen.

Es geschaffen sei lediglich nach falschem Vorwurf, in Wirklichkeit. Abg. Mollenbuhr (Soz.) bleibt dabei, daß die Unfälle bei der Marine besonders schwer seien. Bei der Gneisenau-Katastrophe habe der Kapitän nicht einmal befohlen, daß die Matrosen sich in die Masten retten sollten.

Staatssekretär Tirpitz erwidert, bei der Gneisenau-Katastrophe seien von 460 Mann Besatzung 420 gerettet worden. Das sei doch ein ungünstiges Verhältnis.

Abg. Graf Altenkron (vom.) polemisiert gegen den Abgeordneten Mollenbuhr. Altenkron spricht er dem Staatssekretär seinen Dank aus dafür, daß der Bezug ausländischer Conserven prompt eingestellt sei.

Der Titel Staatssekretär wird genehmigt, ebenso der ganze Rest des Ordinariums.

Bei den einmaligen Ausgaben hat die Commission an der Forderung für das Linienschiff Wittelsbach dritte Rate 2,400,000 Mt. abgesetzt.

Referent Abg. Müller-Fulda (Centrum) berichtet, die Commission sei zu der Überzeugung gelommen, daß unsere Panzerplatten-Lieferanten zu hohen Preisen berechneten. Die Commission schlägt daher auch eine Resolution dahin vor, der Reichskanzler wolle im Erwügung ziehen, ob sich nicht im Interesse der Ersparnissen die Errichtung eines Panzerplatten-Werkes auf Kosten des Reiches empfiehlt.

Staatssekretär Tirpitz theilt mit, daß die Firma Krupp Deutschland angeboten habe, für den Fall eines auf längere Zeit gesicherten Jahresbedarfs von 6000 Tons des Panzerplatten-Preis um 150 Mt. herabzuführen. Es sei das jedenfalls ein solches Entgegenkommen der Firma, daß die deutsche Regierung dabei wohl nicht mehr so sehr zu kurz komme. Der Unterschied zwischen dem Preis bei der Vereinigten Staaten zahlten Beiträge loco Essen nur 220 Mt. (Vorher Gelächter lins) und beim Centrum. Rufe: nur 220 Mt.

Referent Abg. Müller-Fulda (Centrum) führt unter lebhaftem Beifall und unter wiederholten Bravorufen aus, daß uns von der Firma Krupp ganz ungewöhnlich hohe Preise im Vergleich zumal zu Amerika — abgenommen werden seien. Umgangsrede einer solchen Ausbeutung habe das Reich alle Veranlassung, sich zu wehren durch Errichtung eines eigenen Panzerplattenwerkes. Der Titel wird jetzt mit dem von der Commission beantragte Resolution wegen Errichtung eines eigenen Panzerplattenwerkes auf Kosten des Reiches angenommen. Der Rest der einmaligen Ausgaben wird mit den beiden von der Commission vorgeschlagenen Kiel und Danzig befreit.

eine Uhrkette, an der fünf gehängte Zwanzigmarkstücke hängen. „Das ist was Modernes“, bemerkte sie stolz. „Die Frau Major v. H. und die Frau Professor B. tragen auch Münzen als Berloques, aber die sind nur von Silber und dazu ganz klein und grau vom Alter. Meine Freunde haben sich sämlich blonde, funkelnde Goldstücke hängen lassen, das ist doch noch viel kostbarer und dabei hat es das Gute, daß man nichts dabei verlieren kann. Darum jöger ich denn auch nicht, es ihnen nachzumachen. Ist die Mode vorüber, so gebe ich die Zwanziger aus. — Ganze hundert Mark an Wert!“ hörte ich sie noch vor sich hin murmur, als sie mich verließ.

Die Geschichte klingt sehr lächerlich und doch verwerflich ganz ehrbare Frauen als die Frau Bädermeister Schöne beliebige gangbare Münzen als Berloques. Allerdings verändern sie ihr Aussehen etwas, indem sie die Seite, auf der sich der Adler befindet, abschleifen und darauf das Autogramm eines bildenden Künstlers graben lassen. Warum es gerade ein solches sein muß, vermag ich nicht zu vertrauen. Juwelen werden jedoch auch Lieblingsdevisen gewählt und die Männer vergoldet. Um geknüpftes darunter sind die kleinen Zwanzigpfennigstücke, deren Beliebtheit noch wachsen wird, wenn sie erst außer Kurs gesetzt sind. Schön jetzt sammeln. Viele in der Hoffnung, nach ihrer Einziehung ein gutes Geschäft mit ihnen zu machen. Eine effektvolle Anordnung besteht darin, sie nach Art einer Chatelaine zusammengefügt, an der Kette zu befestigen. An einem vielbewunderten Stück dieser Art waren auf der rechten Seite sämlicher Münzen Wappen in blauer Emaille aufgelegt.

Noch moderner als diese Anhängemünzen sind allerlei meist recht phantastische Thiere aus Edelmetall und ganz oder halb edelsteinen. So fertigt man smaragde Tiere mit goldenen Körpern, Räder und Schleuder mit brillantbesetzten Nezzen, die ihre Abstammung von dem Terrachin nicht verleugnen. Eidechsen aus grün gefärbtem Gold mit Rubinäugern und vielfach geringelte Schlangen aus schwung übereinander gelegten Bergkristallblättchen. Reizend waren auch Libellen mit Amethystflügeln und bläulichen Diamantleibern. Die schimmernden Säckchen werden jedoch nicht an der Uhrkette, sondern an den langen, zur Zeit in hoher Gunst bei der Damenwelt stehenden Halsketten getragen, die man um den Nacken legt und dann lose bis zum Gürtel herabfallen läßt. An Ketten, bei denen längliche Stahlglieder mit Augeln aus Achat, Bernstein, Malachit, Lapis lazuli oder Chrysopras mit darin befindlichem versteiner-

ten Moos abwechseln, befestigt man entsprechende größere Steine. Beliebte Berloques für Ketten aus Edelmetall sind Bergkristalltugeln mit einem in der Mitte derselben eingefügten, rund geschliffenen Saphir. Solch ein Ding sieht fast aus wie ein Augapfel. Auch Brillanten gelten als sehr distinguiert, in Anbetracht der Verlänglichkeit der Mode stellt man sie jedoch nicht aus wertvollen Steinen, sondern aus Brillantsplittern her. Wird zu einem Stück jedoch ein größerer Diamant gebrannt, so klebt man zwei flache Platten aufeinander.

Optimalen bilden die Berloques Bündel von allerhand Dingen, die zusammen gehören. So werden die Buchstaben, aus denen sich der Namen der Besterin kombinirt, aus seinem Gold- und Silberdraht gebogen und vermöge eines Rings an der Kette oder am Armband angehängt. Auch Schlüsselbunde mit verschieden geformten Miniaturschlüsselchen, goldveränderte, bunt bemalte Kästchen aus Elfenbein, zierliche Holzpanzertöpfchen, ja sogar ganze Hühnerfamilien aus farbigem Bronze sind sehr chic. Eine bizarre Mode, die in irgend einer Form immer wieder von Neuem aufzutaucht, besteht darin, schadhafte Stücke alten kostbaren Porzellans mit dem Hammer kurz und klein zu schlagen, und die eingelassenen Scherben, in Gold gesetzt, als Berloques zu benutzen. Vor ungefähr einem Dezennium fertigte man in dieser Weise Knöpfe, dann vor zwei bis drei Jahren Schirmgriffe.

Zahllos sind die Formen der für Sportjüngerrinnen bestimmten Berloques. Man hat goldene Bicycles, die so sein arsgeführt sind, daß nicht nur die Räder sich drehen, sondern auch die Pedale auf- und niedergedreht werden. Sehr hübsch sehen auch kleine goldene, mit Brillanten besetzte Räder, silberne Stäbe und gläserne Schleuderhüte aus.

Über die Berloques für Herren läßt sich im Ganzen wenig sagen, da dieselben in weit geringerem Grade der Mode unterliegen. Am beliebtesten sind immer noch Petschette, Medaillen verschiedenster Art, aus Elfenbein geschnitten. Löffelkörpfe und Elefanten, Kompass, Globen, Fernrohre, Messerchen und vergleichende mehr. Eigentlich tragen dagegen häufig die unglaublichen Dinge, wie Schreibzeuge — jedoch solche in üblicher Größe, Hausschlüssel, die mehrere Kilo wiegen, Verlobungsringe — um nämlich für alle Fälle gerüstet zu sein — Miniatuhrwerke, Uhrebecher und Cigarettenaschen. Feuerzeuge usw. an der Uhrkette.

Berloques.

Plauderei von M. Nossack.

Aufzählig erzählte mir meine Hausherrin, Frau Bädermeister Schöne, daß sie sich Berloques für ihre Uhrkette angeschafft haben. Wozu ich ihr wohl raten möchte — fragte sie, um rasch hinzuzufügen, daß sie nur ganz wenig dafür auszugeben beabsichtige.

„So kaufen Sie sich doch zwei Augeln aus Achat, eine schwere und eine rothe mit vergoldeten Ringen zum Anhänger“, entgegnete ich. „Das kostet nicht viel und ist doch sehr edel.“

Sie schüttelte den Kopf. „Achat ist unmodern“, sagte sie misschieden.

Ich setzte ihr aus, daß man die Achatindustrie, die während einiger Jahre allerdings sehr niedrig gelegen, durch Fabrikation von allerhand Sachen in neuen Stoffen, namentlich Früchten, denen man durch Färbung der Steine ein möglichst natürliches Aussehen leistet, zu beleben versucht und daß selbst die vornehmsten Damen solche Augeln, wie ich sie empfunden, an der Uhrkette tragen. Doch umsonst, Frau Schöne wehrte ihre Meinung nicht.

Mit dem Achat ist es dieselbe Geschichte, wie mit dem Bernstein, belehrte sie mich. „Der ist auch altmodisch.“

„Gewesen“, vollendete ich. „Die deutsche Kaiserin selbst hat der Industrie einen Aufschwung gegeben, indem sie sich wundervoll gearbeitete Schmuckgegenstände aus diesem Material kaufte und damit die Frauenshöre durch ihr Beispiel veranlaßte, ein Gleicht zu thun. Zur Zeit hat man die entzückendsten Berloques aus Bernstein in den neuenglischen Pflanzenformen, teilweise mit Metall, teilweise mit Emaille kombiniert.“

„Ich besaß eine große Bernsteinkette“, gab sie mir zur Antwort, „als ich die fürstlich umgelegt hatte, äußerte meine Freundin, die Frau Klempnermeister Klempf, ich würde dergleichen nicht zum Vorschein bringen, das wäre unfein.“

„An dieser Stelle möchte ich einschalten, daß ich durchaus die Meinung der Frau Klempnermeister Klempf teile, indem nämlich die erwähnte Kette nicht aus Bernstein — sondern aus gelben Glasperlen besteht und der Sorte angehört, die in jedem fünfzigstig-Bazar zu haben ist.“

Ein paar Tage später zeigte Frau Schöne mir strahlend

fenden Abstichen angenommen. Damit ist der Marine-Stat erledigt.

Morgen 2 Uhr: Unfall-Heilsorgegesetz für Militärbeamte sowie mehrere kleinere Vorlagen.

Schluß 23 Uhr.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, den 7. März.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Kultusstatuts fort und zwar bei dem Kapitel „höhere Lehranstalten.“

Bei Eröffnung der Sitzung gab zunächst Präsident v. Röder dem Worte des Hauses über den gestern Abend in Bremen verübten Attentatsversuch auf den Kaiser Ausdruck. Die Wunde im Gesicht des Kaisers sei, wenn auch keine erhebliche, so doch eine solche, daß der Kaiser mehrere Tage im Bett zu bringen werden müsse. (Bewegung.) Der Präsident brachte alsdann ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in daß die Anwesenden begeistert einstimmten. Infolge der im Hause entstandenen Unruhe wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde vertagt.

Die Erörterungen bei Kapitel „höhere Lehranstalten“ bewegten sich ausschließlich um den jüngsten Schulreform-Entwurf des Kultusministers. Studt erklärte in Bezug auf denselben: Eine Maßnahme, die einen solchen Eingriff auf dem Schulgebiete mache, würde er nicht vertreten, wenn er nicht sicher sei, daß sie der Schule und dem Vaterlande dienlich sei. Unschlüssig entwidete er den Grundzustand, daß in der Erziehung zur allgemeinen Geistesbildung die drei Arten von höheren Schulen gleichwertig und sprach sich im Weiteren darüber aus, in wie ferne und wann eine Ergänzung der Vorbildung in Frage komme. Von den Abgeordneten aus Hessen-Nassau sprachen Lotzius, der für Oberhausen ein humanistisches Gymnasium forderte, was einer entgegengesetzten Erklärung vom Regierungsrat begegnete, und Sänger (Frankfurt), der sich mit den Gedanken des Schulerlasses vollständig einverstanden erklärte.



Wiesbaden, 8. März.

Das Attentat auf den Kaiser.

Dem Bremer Attentate fehlt jeder politische Charakter. Es ist festgestellt, daß die epileptischen Krämpfe des Attentäters Weiland, von denen schon die ersten Depeschen über den Vorgang zu melden gewußt, nicht simuliert waren und daß die für tödliche That in einem Krankheitsfall zur Ausführung gelangt war. Weiland hat bei seiner Vernehmung angegeben, er habe in einem Krampfanfall das Eisenstück gedankenlos geworfen. Die Bremer Polizei hat festgestellt, daß das Eisen, das der Attentäter nach Sr. Majestät geschnürt eine Länge, 21 cm. lang, 5 cm. breit, 8 mm. dic gewesen ist. Es zeigte vier Schraubenlöcher und soll zuletzt noch nicht in Benutzung gewesen sein. — Maß darf sich aufrichtig freuen, daß die Unthät eines Unzurechnungsfähigen nicht schlimm folgen gehabt hat. Der regierende Bürgermeister der Freien und Hansestadt Bremen hat sich alsbald nach Berlin begeben. Er hat dem Reichskanzler über die Vorgänge Bericht erstattet und hat ihm Graf Bülow im Kaiserlichen Auftrage eröffnet, daß Sr. Majestät die freundlichste Gefinnung für Bremens Bürgerschaft bewahrt und sich durch die Unthät eines Einzelnen hierin in keine Weise beirren lasse.

Während hat Prinz Heinrich von Preußen beim Stapellauf des ersten Schiffes des deutschen Schulschiff-Vereins in Bremerhaven sich gefügt, nachdem er erwähnt, daß 8-14 Tage Schonung nötig sein würden, um den Kaiser wieder herzustellen.

Beim Eintreffen in Berlin war Sr. Majestät von der Kaiserin und dem Reichskanzler Grafen Bülow empfangen worden. Ihre Majestät soll sehr erregt gewesen und in Thränen ausgebrochen sein.

Nach Ankunft im Schlosse empfing der Kaiser den Geh. Rath Prof. Dr. v. Bergmann. Es ist alsbald ein ärztlicher Bericht veröffentlicht worden, aus welchem hervorgeht, daß der Kaiser in der rechten Gesichtshälfte eine über das Jochbein verlaufende Verletzung erlitten hat, welche bis auf den Knochen geht. Die Wunde, welche die Beschaffenheit einer gequetschten hat, blutete erheblich. Professor v. Bergmann hat sie ohne Rast durch Verband geschlossen. Die folgende Nacht hat der Kaiser ruhig, namentlich frei von Kopfschmerzen verbracht.

In der „Nord. Allg. Zeit.“ ist an der Spitze folgende Kündigung erschienen:

Der Kaiser ist bei der Abreise von Bremen auf den Fahrt vom Rathaus nach dem Bahnhof einer ernsten Lebensgefahr ausgesetzt gewesen. Der Mensch, dessen Hand gegen die geheiligte Person des Reichs-Oberhauptes ein Eisenstück schleuderte, scheint nach den bisherigen Feststellungen mit epileptischen Krankheitsscheinungen behaftet zu sein, unter deren Einfluß er vielleicht auch bei der Vollbringung seiner finnlosen Unthät gehandelt hat. Aus dankenswertem Herzen preisen wir das gnädige Geschick, welches über dem heuren Haupte des Kaisers in dem verhängnisvollen Augenblick wachtete. — Der Kaiser bewahrte nach dem Anschlag große Ruhe und vertröst durch sein Zeichen die Schmerzen, die sich bald nach dem Wurf eingestellt haben müssen. Erst als auf dem Bahnhof ein kleiner Junge rief: „Der Kaiser blutet ja“, wurde die Aufmerksamkeit der Umgebung des Kaisers, der bis dahin kein Wort über den Vorfall verloren hatte, auf die Verwundung gelenkt. Während der Rückfahrt nach Berlin untersuchte der Leibarzt über die Wunde und legte den ersten Verband an. Der Blutverlust

war erheblich. Auch der Mund des Kaisers wies Spuren davon auf. Noch während der Fahrt machte der Kaiser dem Reichskanzler Grafen Bülow telegraphisch von dem Ereignis und von der Art der Verwundung Mitteilung mit dem Hinzufügen, er habe mäßige Schmerzen, fühle sich aber sonst wohl. Der Kaiser wird voraussichtlich etwa 14 Tage das Zimmer hüten müssen. Die Verwundung ist ziemlich nahe am Auge, weshalb sich der Kaiser besondere Schonung aufzulegen muß.

Die neue „Liebesgabe“.

Dem Bundesrat ist der Entwurf einer Novelle zum Brannweinsteuergesetz zugegangen. Darnach soll der Bundesrat ermächtigt werden, jährlich festzusezen, daß ein bestimmter Prozentsatz der Spiritusproduktion für gewerbliche Zwecke denaturiert, der trinkbare Brannwein also entsprechend vermindert wird. Unter dem Schutz der Kontingentierung der Produktion und der bekannten Steueraufschlüsselung wird für das nächste Staatsjahr auf 4 Millionen Hektoliter veranschlagt, während sie vor 12 Jahren nur 25, und noch vor drei Jahren nur 3 ein Drittel Millionen Hektoliter betrug. Um nun die Preise für den Trinkbrannwein hochzuhalten, muß man Sorge tragen, daß die Nachfrage das Angebot überwiegt. Der Kontingentierung wird nicht mehr die steigende Bevölkerungsziffer, sondern der fünfjährige Durchschnitt des wirklichen Verbrauchs zu Grunde gelegt. Die Brennereien, die dem „Spiritusring“ angehören, haben schon jetzt einen Theil ihrer Produktion denaturiert, um ihn steuerfrei für gewerbliche Zwecke verwerben zu können. Die außerhalb des Ringes stehenden Brennereien kommen dabei allerdings noch besser fort, indem sie die hochgehaltenen Preise gleichfalls erzielen, ohne doch in gleichem Maße eine Denaturierung vorzunehmen. Gegen sie richtet sich die gesetzliche Einführung des Denaturationszuges. Sie sollen genötigt werden, auch ihrerseits an der Verminderung des verfügbaren Quantums von Trinkbrannwein sich im entsprechenden Verhältnis zu beteiligen, und werden dann natürlich am besten thun, ohne Weiteres dem „Ring“ beizutreten, da ihnen das Fernbleiben keinen Vortheil mehr bringt kann.

Ob sich die Reichstagsmehrheit dazu herbeilassen wird, mit Hilfe der Gesetzgebung eine Interessentenvereinigung, die schon über ungeordnete Machtmittel verfügt, noch mehr zu kräftigen, erscheint noch fraglich. Daß die konservativen Parteien der Vorlage zustimmen, die antikirchliche Linke sie ablehnen wird, versteht sich von selbst. Die Nationalliberalen dürften sich spalten, wenn es sich auch noch nicht übersehen läßt, wie viele von ihnen mit Herrn Paesch den Agrariern zu Hülfe kommen. Das Centrum aber scheint einstweilen Lust zu haben, die Stichen der Opposition zu verstärken — wenn auch weniger aus prinzipiellen Gründen, als weil es eine Benachteiligung des Südens, insbesondere Böhmens, zu Gunsten der Spiritus brennenden Ostprovinzen besorgt. Inzwischen hat auch bereits die öffentliche Agitation gegen das neue Gesetz begonnen. Eine förmlich in Berlin auf Einladung des Vereins deutscher Spiritus-Interessenten stattgefunden Versammlung hat sich energisch gegen den beschäftigten Eingriff in die Gewerbefreiheit zum Vortheil des Spiritusringes ausgesprochen. Allzuviel Bedeutung darf man zwar solchen Resolutionen nicht beilegen. Aber man sieht doch, daß die Gegner auf dem Posten sind.

Hunnenbriefe.

Über den Schwund mit Hunnenbriefen schreibt ein Chinesenxpater aus Tientsin an seine zurückgebliebenen Kameraden: „Kameraden, glaubt nur nicht immer den Zeitungen; uns sind solche zugegangen, aber haarscharfe Geschichten stehen darin, die noch niemals passiert sind, am wenigsten hier in China. Wir müßten es doch in erster Linie wissen. Da sind aber Personen, die für schönes Geld Berichte in die Welt schicken, die nie passiert sind.“ — Tableau!

Die Chinawirren.

Der angebliche Brand im Tempel des Pekinger Sommerpalastes beschränkt sich auf einige Holztheile in der ehemaligen kleinen Pagode. Viel Lärm um nichts!

Generalstabschef Graf Waldersee begiebt sich am 14. März von Peking nach Kiautschou.

Ruhrlands Festzehrung in der Mandchurie wird von Japan als Bedrohung der Unabhängigkeit Koreas aufgesucht.

England forderte China auf, den Abschluß des russisch-chinesischen Mandchurie-Abkommen zu vertragen. Londoner Blätter bezeichnen Chinas Aufteilung als bevorstehend.

Li-Hung-Tschang ließ in Peking sieben „religiöse Fanatiker“ töpfen. Die neueste deutsche Expedition nach Kowping gilt der Sühne für Ermordung von vier deutschen Soldaten.

Die Zustände in Österreich.

Der Ministerpräsident v. Rörer kann wieder ruhiger schlafen und die österreichische versichert ihm sogar, „er könne seine Schnurrbartvorlesung sofort stolz aufwärts tragen“. Gewiß ein sehr seiner Art, für den der Herr Ministerpräsident sich wohl der „Königlichen“ sehr dankbar erweisen wird. Indessen — so meint das rheinische Blatt weiter — weniger an die berühmte Schnurrbartvorlesung als an das Mastenfest, welches unter diesem Schlag- und Stichwort die Wiener im Hasching erfreute, erinnern die jehigen Parlamentsvorgänge. Es ist erreicht, Rekrutentenkontingent, Brannweinverordnung und Investitionen sind alle miteinander — intim — von den Tschechen ohne Obstruktion zur Verordnung im Reichsrath zugelassen worden. Aber was ist damit erreicht? Man könnte die Geschichte fast für eine Masterade halten. An die Rekrutentenverweigerung hat man wohl nicht im Ernst gedacht. Der Brannweinsteueraufschlüssel steht voll und ganz in die leeren Landestassen der Herren aus Galizien und Böhmen, des Polenclubs und Tschechenclubs. Und die Investition? Je nun — die Investitionsverordnung bedeutet an sich einen Riesenpump von 500 oder 700 und mehr Millionen, doch für die Volksvertretung tritt sie in die Erscheinung in Gestalt eines Goldregens, der bestechend niederrichtet auf die ausgedörrte Volkswirtschaft und auf viele Privatwirtschaften mit großen Staatsaufträgen, Bauten und Staatsan-

teinehmungen verschiedener Art, die direkt oder indirekt viele zum Nutzen und zu weiteren Arbeitseingangungen dienen können. Daß Polenclub und Tschechenclub sich hiergegen spröde verhalten, könnte Wunder nehmen. Sie halten sich anfänglich darauf „capricci“, Herrn v. Rörer zu stürzen, und dann trauen sie auch der Sache nicht recht. Indessen greifen sie jetzt mutter zu, nur wollen die unersättlichen Polen mehr für ihr Theil haben, während Böhmen gross und schäbig abgewendet bleibt, jedoch die Hand hinter Rücken aufhält. Da sie auf nationale Bezugsgesetze vorläufig nicht hoffen darf, will sie wenigstens anständig alimentiert sein, mit Eisenbahnen, Kanälen, Prager Stadtsanierung usw. Der schlaue Herr v. Rörer kann seinerseits großmuthig sein. Je gröber die Investitionsanleihe wird, um so mehr Geld bekommt er zunächst in seine Staatskassen. Bevollmächtigen die Volksvertreter alle außerordentlichen Ausgaben in Fülle, so kann er es leichter tragen, wenn er für das normale Budget eine gesetzliche Bevollmächtigung nicht erlangt. Doch wird die Investitionsanleihe für gewerbliche Zwecke festgelegt, aber sie soll doch auch zur Dotierung der möglichen geworbenen Staatsanleihen dienen, und wenn nur das große Geld erst da ist auf Stund einer gesetzlich bevoellmächtigten Anleihe, so wird hinsichtlich der Ausgaben nach Zeit und Gelegenheit der Regierung immerhin einige Freiheit bleiben, namentlich wenn der Reichstag nicht versammelt ist und § 14 waltet. Der Tschechenclub hat gelassen mit 38 gegen 7 Stimmen beschlossen, die technische Obstruktion vorläufig einzustellen und der Reihe nach Rekrutentenkontingent, Brannweinsteuer und Investitionsvorlage auf die Abstimmung des Parlaments gelangen zu lassen. Dabei besteht der Vorbehalt, daß vor Ostern nur die erste Lesung der Investitionsanleihe zugelassen, die Obstruktion im Ausschuss und bei der zweiten Lesung jedoch nicht völlig ausgeschlossen werde. Indessen erlangt der Tschechenclub die wirtschaftlichen Zugeständnisse für Böhmen, die er sich bei Herrn v. Rörer heraushandelt, er durch Annahme der Investitionsvorlage, muß also diese doch wohl ernstlicher beabsichtigen. Andererseits scheint man auf deutscher Seite vorsichtshalber die völlige Erledigung der Brannweinverordnung im Ausschuss ebenfalls bis nach Ostern hinauszögern zu wollen, sodaß dann eine tatsächliche Verknüpfung entsteht.

Der südafrikanische Krieg.

700 Buren besuchten Peartson, das angeblich nur von 75 Briten vertheidigt war; nach kurzem Bosch hätten sie es aber bei der englischen Übermacht wieder räumen müssen. Hierbei kämpften die Buren, unter Delar, und England in den Besitz von Richtenberg einen ganzen Tag. Lieber bei Ausgang schweigt der blutige Richtenberg; er meldet nur den Tod zweier Offiziere. Dewet greift von Neuem Eisenbahn zu.

Deutschland.

* Wiesbaden, 8. März. Wie man uns aus den rheinischen Industriegebieten schreibt, zieht die ungünstige wirtschaftliche Konjunktur dort immer mehr Personen in Mitleidenschaft. Eine Anzahl Düsseldorfer haben mehr oder minder erhebliche Lohnreduktionen einzutragen lassen, so die Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerke, ein sehr großes, über 3000 Personen beschäftigendes Etablissement, eine solche von 10 Prozent.

* Berlin, 7. März. Die Bestätigung Zorn von Bala als Bischof von Meissen wird nach den neuen Ausgebungen der Kurie aus Gründen versagt, die mit der Politik nichts zu thun hätten.

— Reichstag und Abgeordnetenhaus wollen ab 23. März feiern.

Ausland.

* Paris, 7. März. Der Ausstand der Hafenarbeiter in Marseille geht ungemindert weiter. Die Sache ist für den Marseille-Handel verhängnisvoll, ebenso für die Fabriken, da Kohlen, Rohstoffe etc. fehlen.

— Am 23. März kommt Präsident Loubet nach Nizza, um Gambetta's Grab zu besuchen.

Aus aller Welt.

Meine Chronik. Die Löbtaufer Familienzeitung giebt die hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Auch das vierte Kind des Arbeiters Kuntze ist seinen schweren Verleidungen, die ihm vom Vater durch Hammerschläge zugefügt wurden, erlegen, so daß nunmehr die sämtlichen Angehörigen des Kuntze gestorben sind. — Am 18. d. M. beginnt wider Sternberg und Genossen an der Straßammer des Landgerichts I in Berlin die Verhandlung auf die erneute Beschuldigung, daß sich Sternberg gegen minderjährige Mädchen vergangen, und daß ihm die Witwe Kniefe hierbei Vorschub geleistet habe. Angeklagt sind die beiden hier genannten Personen. — Zur Morja ist wieder eine Verbauung zu melden. Bei den Berliner Polizeipräsidium war früher ein Agent Namens Schiller beschäftigt. Dieser stellte sich, als die Königin Angelegenheit alle Welt zu beschäftigen anfing, in den Dienst der Zeitung, verließ die Polizei und ging als „Berichterstatter“ nach Rom. Seitdem wurde er in dieser Sache oft genannt, zuletzt noch im Prozeß gegen Moritz Leon. Jetzt wurde Schiller auf Gründen der Königin Staatsanwaltschaft wegen Anstiftung und Verleidung zum Meineid in Berlin verhaftet und vor der Kriminalpolizei in das Untersuchungsgespräch nach Moabit gebracht. — Eine Spionenaffäre wird aus Kiel gemeldet: Der französische Ingenieur Brinschwig soll an der Westmündung des Nordostseekanals, woselbst in neuerer Zeit Befestigungen errichtet werden, Spionage getrieben haben. Auf den holsteinischen Bahnhöfen wird eifrig auf den Verdächtigen gefahndet. — Der englische Dampfer „Netham“, welcher am Mittwoch von Newport abgegangen war, um sich nach Bristol zu begeben, ist gesunken. Die ganze Mannschaft ist umgekommen. — Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bekannt. — Auf der Zeeche „Consolidation“ bei Gelsenkirchen verunglückten in Folge scharf lagernder Wetter über 20 Bergleute. Sein davon waren sofort tot, weitere zehn sind mehr oder minder verletzt; mehreren anderen vermodete man bisher überhaupt noch keine Rettung zu bringen.



Aus der Umgegend.

H. Sonnenberg, 7. März. Die hiesige Privat-Gesellschaft „Edelweiß“ veranstaltet am kommenden Sonntag, den 10. März, wieder einen ihrer sehr beliebten Ausflüge nach Nauheim (Saalbau zum Taurus), wozu Freunde und Söhne der Gesellschaft höchst eingeladen sind. Wie ja bekanntlich bei allen Veranstaltungen der Gesellschaft, so werden auch bei diesem Ausfluge den Besuchern einige frohe Stunden bereitstehen.

— Bierstadt, 7. März. Die Ausführungen Ihres Börsenreferenten aus Wicker über den Exerzierplatz bedürfen einiger erläuternder Erklärungen. Die Grundstücke sind im letzten Steigen begriffen. Man kann wohl sagen, daß ein Morgen gutes Ackerland an 4000 Mark zu stehen kommt. Das Terrain, welches als Exerzierplatz in Ansicht genommen ist, gehört allerdings nicht zu unerheblichen Bögen. Falls aber die 320 Morgen angekauft würden, so würde das übrige Land im Preise abermals steigen, was diejenigen Interessenten sich von vorneherein überlegen müssen, welche, falls sie dort Land abgeben, an anderen Stellen wieder ankaufen wollen. Die Experten, welche aus dem „Bündchen“ berufen waren, haben das erwähnte Gelände teilweise auf 5000 Mark pro Morgen taxirt. Es war allerdings schwierig, zwischen geringen und besseren Ackerland die Unterscheidung zu machen. Man kam daher überein, einen Einheitspreis zu fordern. Dass die Forderung von 3000 Mark pro Morgen zu hoch ist, das bezweifelt man auch in hiesigen Kreisen nicht. Es wäre empfehlenswerther gewesen, unsere Landwirthe hätten, dem Rathe unseres früheren Bürgermeisters Seulberger folgend, nur 6000 Mark pro Morgen gefordert; man wäre eher zum Ziele gekommen. Sie wollen aber einmal annehmen, der Militärfiskus beansprucht das erwähnte Gelände, auf welchem die Schießungen abgehalten wurden, als Exerzierplatz anzukaufen. Würden die dortigen Besitzer nur 10—15 M. pro Morgen verlangen? Wir bezweifeln dies! Indem muß der Platz in der Nähe Wiesbadens liegen. Unsere Landwirthe huldigen dem Grundsatz, man kann mit seiner Forderung eher heruntergehen als steigen.

*** Vom Rhein**, 7. März. Der Concours der Aktienfabrik Gernsheim a. N. wird noch eine ganze Reihe gerichtlicher Nachspiele haben, da die geübten Albenproduzenten jetzt die Agenten haftbar machen wollen, welche ihnen beim Pflanzungsschluss für das „Geld“ zugesprochen haben sollen. In einem Orte der Pfalz erkranken infolge der Ausfertigung in einer Familie der Sohn und die Frau; dort greift auch bittere Feindschaft ein.

— K. Biebrich, 7. März. Bezüglich des vor Kurzem von uns gemeldeten Bett diebstahls in einem Hause der Armenruhstrasse können wir heute die Mittheilung machen, daß die gestohlenen Sachen heute Vormittag in einem zwischen zwei Mauern befindlichen Raum der Rathausstrasse aufgefunden worden sind, natürlich in einem vollständig verdeckten Zustande. Von dem Dieb hat man leider noch keine Spur.

*** Kastel**, 7. März. Während das Freiwerden des kleinen Festungsterrains noch immer auf sich warten läßt, hat sich in Spandau dieselbe Angelegenheit mit außerordentlicher Schnelligkeit abgewickelt, weil die Militärverwaltung dort selbst die treibende Kraft war. Die Aufhebung Spandaus als Festung erfolgt zum 1. April er. ohne Rücksicht auf den Verlauf der Verhandlungen mit der Stadt wegen Ankaufes eines Theiles des Festungsgeländes — ein anderer dient zur Vergrößerung einzelner militärischer Werkstätten und wird alsbald ausgetheilt. — Hoffentlich schlägt für Kastel auch bald das glückliche Stündlein!

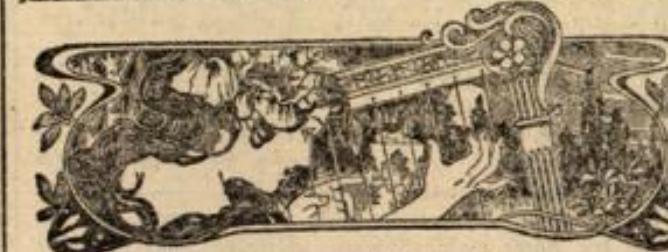
*** Mainz**, 6. März. Auf der Mainz-Mannheimer Straße, in der Nähe von Biebrich, überfuhr der Straßburger Frühstückszug den Gelehrteer Straße von Gernsheim. Der Mann war sofort tot. Die Frau desselben ist schon seit längerer Zeit in der Irrenanstalt Wiesbaden (Nied) untergebracht. — Eine bemerkenswerthe Freiheitlichkeit trug sich neuerdings hier zu: Ein Bettler in der Altstadt von Haus zu gehend, bedrohte überall da, wo er nichts erhielt, die Hausbewohner mit dem Messer, bis ihn die Remiss in Gestalt eines zufällig in einem der abgelegten Häuser anwesenden Schutzmannes trieb, der ihn mitnahm.

*** Weisenheim**, 7. März. Herr Dr. Pachler, Provinzial-Schulrat aus Gassel, hielt gestern die mündliche Reifeprüfung an der hiesigen Realschule ab. Sämtliche 12 Abiturienten, worunter 9 von der mündlichen Prüfung befreit wurden, bestanden dieselbe. — Kommanden Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, findet im „Deutschen Haus“ vor Militär-Concert der Pionier-Capelle statt.

*** Nierstein**, 6. März. Die Dienstmagd Johanna Binsbahn aus Homburg, welche früher hier im Dienste war und sich einen Liebsten angeschafft, kam gestern hierher zurück und logierte sich in einer Wirthschaft ein, wohin sie ihren Liebhaber bestellen ließ. Als dieser sagen ließ, daß er nichts mehr mit ihr zu thun habe, schloß sie sich ein und versuchte sich die Pulsader der linken Hand zu öffnen. Die Verletzte wurde ins Oppenheimer Krankenhaus gebracht.

*** Bodendorf** (Ahr), 7. März. Auch von hier ist ein Fortsungslück zu melden, das in Unvorsichtigkeit seit seiner Ursache hat. Als das leste Fahrzeug sich mit Wasser füllte, sprangen die Insassen in der Nähe des andern Ufers kraus. Hierbei wurden die 18jährige Tochter des hiesigen

Ortsvorsteher Hardt und der 20jährige Sohn der Witwe Nelles von der starken Strömung des Flusses umgeworfen und fortgerissen. Beide ertranken.



Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater.

Donnerstag, den 7. März, Gastspiel Sandrock.

Dass Frau Sandrock nicht nur tragische Accente zur Verfügung stehen, sondern daß sie auch Meisterin der Conversation und der espritvollen Causerie ist, hat sie gestern bewiesen. Ihre „Francillon“ war eine Kabinettleistung aus einem Guß und ließ auch in der äusseren Erscheinung das Manto an jugendlichen Reizen vergessen, über das man bei ihrer „Eva“ nicht hinauskam. Dass durch die Rollenwahl der Gastin alle Seiten dieses herlichen Genies zur Anschauung gelangen, ist als ein besonderes Verdienst ihres Wiesbadener Auftrittes anzusehen. Im Uebrigen: auch die heimische Vertreterin des „Francillon“, Hel. Rilasson, kann sich sehen lassen. Wir gehörten nicht zu den trülllosen Bewundern ihrer Kunst, die ihre schönen Mittel zu Thurmehöhe emporstrecken möchten — aber wir gestehen ihr gerne zu, daß der Vergleich mit dem berühmten Gaste keineswegs erdrückend für Hel. Rilasson aufstiel. Dass Frau Sandrock neben ihrem eigenen schauspielerischen Talent auch die Fähigkeit ihrer Schneiderin im hellsten Lichte strahlen ließ, versteht sich bei einer Rolle, wie der „Francillon“ von selbst. Was ihren Partner, den Lucien von R. verloß, betrifft, so darf man sich denselben ja in mancher Beziehung anders denken, als ihn Herr Gorler zu geben vermag. Indessen, der junge Mann ist strebam und von redblichem Wollen besetzt, da mag ihm Manches nachgesehen werden, was er heute noch nicht geben kann.

—



Wiesbaden, 8. März.

Zum 8-Uhr Ladenabschluß
erhalten wir von einem Abonnenten unseres Blattes folgende Zuschrift:

Wie aus den amtlichen Bekanntmachungen der Königl. Polizei-Direktion zu ersehen ist, ist dieselbe zufolge § 139, Abs. 2 der Gewerbeordnung von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden beauftragt, alle Inhaber offener Verkaufsstellen am hiesigen Platze zur Neuherierung darüber aufzufordern, ob sie für oder gegen die Einführung des Achtuhr-Ladenabschlusses sind. Es wird in diesen amtlichen Bekanntmachungen gesagt, diese Neuherungen seien mündlich oder schriftlich innerhalb 2 Wochen bei dem zuständigen Polizeirevier (nicht bei der Reg. Polizeidirektion) zu machen.

Nach meinem Dafürhalten ist die gewählte Form, in der die Geschäftswelt sich über den Ladenabschluß äußern soll, eine verfehlte und wäre es zweifellos richtiger gewesen, wenn die Polizeibehörden, denen ja doch eine genügende Anzahl von Beamten zur Verfügung steht, die betr. Eißen den Herren Geschäftsinhaber in deren Vorst zur Unterstreichung bezw. Neuherierung darüber, ob sie für oder gegen den Achtuhr-Ladenabschluß sind, vorlegen würden, denn nur wenn jeder einzelne Inhaber einer offenen Verkaufsstelle amtlich befragt wird, werden die Behörden in der Lage sein, sich ein richtiges Urtheil bilden zu können.

Meines Erachtens müßte die betr. Liste der Geschäftsinhaber drei Rubriken haben:

- 1) Wo alle diejenigen sich einzeichnen würden, die für den Achtuhr-Ladenabschluß sind.
- 2) Für diejenigen Unterstreichen, die für den Neunuhr-Ladenabschluß stimmen.
- 3) Für solche Geschäftsinhaber, die heute schon früher als 9 Uhr schlafen, die es aber aus irgend welchen Gründen ablehnen, für oder gegen den Achtuhr-Ladenabschluß zu stimmen.

Es dürfte sich weiter empfehlen, bei solchen Aufrufungen der Geschäftswelt eine Frist von mindestens 4 Wochen zu legen, in der sie sich zu der Frage äußern könnten.

Es sollte mich freuen, wenn meine heutigen Anregungen den gewünschten Erfolg hätten und sich sämtliche Inhaber offener Verkaufsstellen, einerlei ob sie für oder gegen den Achtuhr-Ladenabschluß sind, in die Listen der Polizeireviere eintragen würden.

*** Vom Herzogl. Hause**. Wie aus Schloss Berg gemeldet wird, ist die Erbgroßherzogin von Luxemburg dort von einer Prinzessin entbunden worden.

*** Das Kaiserliche Telegraphenamt**theilt uns mit, daß lt. Verfügung der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Frankfurt a. M. Wiesbaden von heute ab zum Sprechverkehr mit Leipzig und Marktastadt zugelassen wird.

*** Süddutsche Eisenbahn-Gesellschaft**. Die „Süddutsche“, der die Wiesbadener Straßenbahnen gehören und die auch in Wiesbaden Aktionäre hat, braucht wieder Geld. Es sind die restlichen 25 p. St. auf die neueste Grundkapitalerhöhung (mit 200,000 M. einberufen).

im Geh. Regierungsrath v. Reichenau tot. Gestern verschied hier Verwaltungsgerichtsdirektor Geh. Regierungsrath Friedrich von Reichenau im Alter von 78 Jahren. v. Reichenau, welcher hier in der Mainzerstraße 10 wohnte, war langjähriger Vorsitzender des hiesigen Bezirksausschusses. Er erfreute sich allgemeiner Beliebtheit und war besonders jederzeit bereit, bei Unternehmungen zu wohlthätigen Zwecken sich herzuordnen zu betheiligen.

*** Makulatur.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Versteigerung der in den Lesezimmern der Kurverwaltung nicht mehr verwendbaren Zeitungen und Zeitschriften aus dem Jahre 1900 am Montag, den 11. März, Vormittags 10 Uhr, im weißen Saale des Kurhauses stattfindet.

*** Neue Güterwagen.** Es kommen demnächst neue dreiachsiges Güterwagen, vorerst versuchswise, zur Einführung, die 25 Tonnen (à Tonne 20 Centner) Tragfähigkeit haben. Die Construction ist so verbessert, daß sie sich im Eigengewicht um 6 p. St. günstiger stellen als die älteren Wagen.

*** Fleischschmuggelleien.** Ein aus Brehenheim stammender, aber in Mainz wohnhafter Meijer wurde dabei erwischt, als er Fleisch nach Mainz einzuschmuggeln wollte. Das Fleisch ist beschlagnahmt und der best. Meijer wurde überdies in den 15fachen Betrag der hinterzogenen Verbrauchsabgabe als Strafe verurtheilt.

*** Hebammenwesen.** In Bezug auf die Berichtungen der Hebammen sind eine Reihe neuer Bestimmungen ergangen. Zur Vermeidung der Infektions- (Ansteckungs-) Gefahr bei notwendig werdenen Tamponaden ist neu bestimmt, daß statt der 12 Stäbchen von reiner Watte zur Verwendung bei einer notwendig werdenen Tamponade fortan in den Instrumentenbehältern der Hebammen mitzuführen sind: „Zehn sterilisierte (keimfrei gemachte) Wattefingeln, jede von der Größe eines kleinen Hühnereies und mit einem Faden umschlungen. Die Wattefingeln müssen zu mehreren oder zusammen von festem Pergamentpapier umschlossen sein und werden zweckmäßig außerdem in einem leinernen Beutel verwahrt. Sie sind erstmals unmittelbar vor dem Gebrauch aus ihrer Umhüllung zu entnehmen und nur dann zu verwenden, wenn die Umhüllung unverfehrt ist. Derartige Wattefingeln werden von den Bandstoffsäfchen und Instrumentenhandlungen in vorschätzungsmaßiger Verpackung vorrätig gehalten werden. Vor Ausführung der Tamponade mit Wattefingeln sind die Hände, wie vor jeder inneren Untersuchung, sorgfältig zu reinigen und zu desinfizieren.“ Das Letztere scheint nicht immer genügend beachtet zu werden. — Den Hebammen sind außerdem die Bestimmungen über die standesamtliche Meldung vor kommender Todgeburten, die Mittelohrentzündung bei Neugeborenen u. c. in Erinnerung gebracht worden.

*** Deutsche Kolonialgesellschaft.** Zwei Jahre im nördlichen Hinterlande von Kamerun hielt das Thema des Vortrages, den gestern Herr Hauptmann Hutter vor zahlreichen Anwesenden im Kasino hielt. Und von großem Interesse war der Vortrag. Redner führte in demselben u. a. aus, daß Kamerun, besonders das nördliche Hinterland, noch sehr der besseren Colonialisierung bedarf. Von der Regierung sei das Land, was Reichsgutschüsse betrifft, sehr stiefmütterlich bisher behandelt worden. Eine Nutzbarmachung des Gebietes sei sehr angebracht, daselbe berge viel Reichtum an Früchten, Erzen, Thieren etc. Bis vor jüngster Zeit habe man eine Karte vom nördlichen Hinterlande noch nicht besessen; zwei weiße Flecke zeigten das große Gebiet an. Durch erfolgreiche Expeditionen sei auch diesem Uebelstande abgeholfen worden. Eine zeitige Karte gebe uns über die wichtigsten Wege und Stationen Aufschluß. Unterstützt von zahlreichen klaren Bildern schilderte nun Redner näher das Vorland Kameruns, welches vegetarisch auf einer höheren Stufe steht, als der südliche Theil. Ein falsches Bild habe man meist von den dortigen Bewohnern, den Negern. In jeder Hinsicht befinden sich dieselben auf einer ziemlich hohen Kulturstufe. Die meisten seien den Europäern freundlich gesinnt. Eine von Eingeborenen hergestellte Schutztruppe habe sich vollständig als zum Schutz des Landes tauglich bewiesen. An hoher, maßgebender Stelle sei man jedoch gegen die Einrichtung von Eingeborenen-Schutztruppen. Von den Mähsalen beim Bördingen durch Urwälder in unerforschte Gebiete bekam man ein beschauliches Bild. Nach den Ausführungen des Redners hätte man von den wilden Thieren weniger zu befürchten als von Fliegen und anderen kleinen Insekten. In den Urwäldern treffe man sehr häufig Elefanten an und auch Leoparden, während bei den Eingeborenen das Schaf, das Kind, Schweine etc. friedlich ihr Dasein führen. Nach interessanten Schilderungen von der Bewaffnung und Kampfweise der Eingeborenen hob Redner zum Schluß noch besonders hervor, wie notwendig die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Landes sei. Er habe Kamerun während seines dortigen Aufenthaltes nicht nur kennen, sondern auch lieben gelernt. — Reicher Beifall belohnte Herrn Hauptmann Hutter für seinen Vortrag, welcher mit großem Interesse von den Anwesenden aufgenommen wurde.

*** Gella- und Hydra-System.** Ein Urtheil des Reichsgerichts spricht die Strafbarkeit des gewerbsmäßigen Betriebes von Gutscheinern nach dem sogenannten Hydra- (Gella-, Schneeball-, Lawinen-) System aus § 286 Abs. 2 des Strafgesetzbuchs und §§ 22 ff. des Reichs-Stampfgesetzes aus. Da hierdurch der solide Handel geschädigt wird, so dürfte die Sache bald von der Bildfläche verschwinden.

*** Bockbierfest.** Morgen Samstag fällt im Walhalla-Theater die Vorstellung aus, da der Theatersaal anderweit vergeben ist. Dafür findet, wie schon kurz gemeldet, im Hauptrestaurant ein großes Bockbierfest nach Münchener Art statt, wobei das beliebte „Bockbräu“, alias Salvator, der Münchener Spatenbrauerei zum Aufschank kommt. Natürlich gibt es auch Münchener „Bockwürze“, gemeinschaftliche „Bockläder“ werden gesungen und die „Bockmühle“ von der 80er Inf.-Capelle ausgeführt werden. Es ist wohl kaum zweifelhaft, daß diese „Bockveranstaltung“ den größten Zuspruch finden wird. Der Eintritt ist frei.

Auslösung der Buchdrucker-Zwangsinnung. Die Buchdruckerinnung für die Kreise Oberwesterwald, Westerburg, Unterkreis, Oberlahn, Limburg, Unterlahn, St. Goarshausen, Rheingau, Wiesbaden (Stadt und Land), Untertaunus und Höchst a. M. hat nunmehr eine außerordentliche Innungsversammlung auf Sonntag, den 21. April d. J. Vormittags halb 12 Uhr, und zwar nach Wiesbaden, in das „Walhalla-Restaurant“ mit der Tagesordnung eingerufen: Antrag auf Zurücknahme der Anordnung wegen Errichtung der Zwangsinnung (Auslösung der Innung). Der Versammlung wird ein Vertreter der Aufsichtsbehörde beiwohnen. Nach § 54 des Statuts kann eine Beschlussfassung nur erfolgen, wenn mindestens drei Viertel der stimmberechtigten Mitglieder anwesend sind.

Zur Volks- und Schüler-Vorstellung im Königlichen Theater am kommenden Sonntag Nachmittags halb 3 Uhr „Miana von Barnhelm“ sind Karten für das Parquet und den 1. Rang (M. 1,25 bis 2 M.) in den Buchhandlungen von Heller u. Geck, Jurany u. Hensel, Moritz und Münzel und Staadt bis Samstag Nachmittag 2 Uhr erhältlich.

Volksvorlesungen. Wir machen auf den heute, Freitag, Abends halb 9 Uhr, im Saale der Oberrealschule (Oranienstraße) stattfindenden ersten Vortrag des Herrn Direktors Deutscher aufmerksam. Derjelbe wird über „Die Bewegung in Literatur und Kunst der Gegenwart und ihre Begleitercheinungen“ sprechen. Eintritt frei.

Die Übernahme des 14. deutschen Bundes- schiedens im Jahre 1903 ist von der Stadt Hannover beschlossen. Es sind 150,000 M. für den Garantiefonds bewilligt. Hoffentlich giebt es diesmal kein so großes Deficit und bleibt dem Feste insbesondere auch das Wetter günstig!

Residenztheater. Morgen Samstag giebt Adele Sandrock die Cameliendame, mit welcher Rolle sie wohl einzig dasteht. Auf vielsachen Wunsch tritt die Tragödin Sonntag Abend als „Hamlet“ auf. Es ist ihre lechte Vorstellung und verabschiedet sich die gesieerte Künstlerin in dieser Rolle von den zahlreichen Anhängern und Verehrern ihrer Kunst. — Sonntag Nachmittag beherrschte der lustige „Salontheater“ mit seinem Gejeng die Bühne und am Montag wird der schneidige „Veilchenfresser“ sein übermäßiges Wesen treiben. Die Premiere von Hartleben's „Erziehung zur Ehe“ ist auf Freitag, den 15. d. M., bestimmt.

Bürgersaal. Im Theater-Varieté „Bürgersaal“ trifft seit 1. d. M. ein vollständig neues, ganz brillantes Künstler-Ensemble auf und ist die Parole „Ausverkauf“ an der Tagesordnung. Fr. Konzertwieg ist eine vorzügliche Soubrette, welche mit Chic ihre Couplets zum Vortrag bringt. Den Wiener Humorist Herrn Kauz wird großer Applaus zu Theil für seine von Humor und Satire strotzenden Couplets. Die Excentriques Kermis hatten einen großen Erfolg; ihre Reptiken sind hochkomisch und gut durchdacht. The Wallenöß erntet mit ihrer exquisiten Doppel-Jongleur-Komödie den reichsten Beifall. Mr. Fernando mit seinen equilibristischen Kraftspielen u. The Estrella als Contortionist sind zwei großartige Nummern im Programm. Düring-Kandel ist ein allerliebstes Gefang- und Tanz-Duettspaar, welches für ihre Leistungen reichen Beifall erzielen und immer wieder vor die Rampe gerufen wird. Die Houstanpelle unter Leitung des Herrn Cloubitz unterstützt die Künstlerschaar in jeder Weise, so daß der Besuch nur empfohlen werden kann. Sonntag von 12—1 Uhr ist Matine bei freiem Eintritt.

Buren-Conferenz. Das Schreiben, welches das hiesige Buren-Comitee an die am 9. d. M. in Paris tagende internationale Buren-Conferenz sendet, lautet in Übersetzung: „Das Buren-Comitee zu Wiesbaden spricht dem am 9. d. M. in Paris stattfindenden Kongreß, welcher für die Sache der Buren und der Menschlichkeit eintritt, die wärmsten Sympathien aus. Da es keinem Mitgliede unseres Comitee's möglich sein wird, der Einladung nach Paris Folge zu leisten, so haben wir der deutschen Centrale in München den Auftrag gegeben, uns zu vertreten. Dennoch unterbreiten wir direct dem Kongreß folgende Idee: Etwa 70 Bürger der Stadt Frankfurt a. M. haben soeben eine Petition an den Reichstag veröffentlicht und verbreitet, welche die Regierung auffordert soll, ihr Möglichstes zur Wiederherstellung des Friedens zwischen Engländern und Buren zu thun. Wir sind der Meinung, daß dieses Beispiel von allen civilisierten Ländern befolgt werden sollte. Es ist unzweifelhaft, daß die Petitionen von Millionen unterschrieben werden. Eine solche Friedenskundgebung wird nicht verfehlten, einen großen Eindruck auf die Regierungen zu machen und sogar auf die Kriegspartei in England. Wir bitten Sie, unseren Vorschlag dem Kongreß unterbreiten zu wollen.“

Prinzregenten-Feier. Für morgen, Samstag, den 9. März, Abends halb 9 Uhr, hat der hiesige Bayern-Verein „Bavaria“ eine Feier inszenirt anlässlich des 80. Geburtstages des Prinzregenten Luitpold. Die Feier wird in Form eines Commerces vor sich geben, welcher in der Turnhalle Hellmundstraße 25, stattfindet und erhält ein besonderes Gepräge schon dadurch, daß die weithin rühmlich bekannte Gesangsriege des Turnvereins ihre Mitwirkung zusagte. Die auf den Einladungen verzeichneten Namen bilden für schönes Gelingen der Feier, die zugleich den hier sehr zahlreich lebenden Bayern Gelegenheit gibt, sich dem Verein anzuschließen, um fern der Heimath ihrer Liebe und Verehrung zum bayerischen Königshause Ausdruck zu geben.

Der Verein selbstständiger Kaufleute hält am Montag, den 11. d. M. Abends 9 Uhr im Hotel Ronneckhof (Damenraum) eine außerordentliche Generalversammlung ab, wobei die Statuten zum Zwecke der Eintragung des Vereins in das Vereins-Register berathen werden und gleichzeitig eine Besprechung der Ladenschlußfrage stattfinden soll. Die Wichtigkeit dieser Tagesordnung dürfte ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder voraussehen.

Spieldienst des Residenztheaters. Samstag, den 9. März „Carmeliendame“ (Adele Sandrock). — Sonntag, 10. März Nachmittags halb 4 Uhr „Salontheater“. Abends 7 Uhr „Hamlet“ (Adele Sandrock). —

Montag, den 11. März „Der Veilchenfresser“. — Dienstag, den 12. März „Herr Senator“. — Mittwoch, den 13. März „Hosenmontag“. — Donnerstag, 14. März „Lieber unsere Kraft“. — Freitag, 15. März „Erziehung zur Ehe“. — Samstag, 16. März „Strenge Herren“.

Kirchenkonzert. Zum Besten des Baufonds des Protestantischen Dommes in Speyer findet Dienstag, den 26. März, Abends 7 Uhr, in der Münsterkirche ein geistliches Konzert statt, bei welchem namhafte Künstler mitwirken werden. Um dieses großartige Bauwerk, das die evangelische Welt der Gegenwart zum Gedächtnis der Väter errichtet, fertig zu stellen, fehlt noch eine große Summe, die durch Sammlungen, Geschenke und Konzerte aufgebracht werden soll. Die für denselben Zweck bereits in anderen Städten veranstalteten Konzerte hatten sich lebhaften Bejubel und schönen finanziellen Erfolges zu erfreuen. Auch die evangelischen Bewohner Wiesbadens werden es gewiß nicht verläumen, ihren kirchlichen Sinn und ihr Interesse für diesen idealen Zweck durch Besuch des Konzerts zu betätigen. Wir empfehlen das Konzert auf's Wärmste. Einzeichnungskarten sind in Umlauf gebracht und sind Karten zu 3, 2 und 1 Mk. bei dem Küster der Ringkirche erhältlich.

Aus dem Gerichtsraum.

Strafkammer-Zitung vom 8. März.

Psandverbringung.

Der Wege Aug. A. von Unterliederbach soll einige Fahrräder, welche neben anderen Sachen bei ihm ordnungsgemäß für eine Forderung von M. 700—800 gespendet worden waren, indem er dieselben anderweit verwertete, der Verstrickung entzogen haben. Der Gläubiger hatte ihm wiederholt Ausstand gegeben und ihm zuletzt auf vieles Bitten auch gestattet, einen Rest von M. 5—600 durch zwei Accepte zu begleichen. Er will angenommen haben, daß damit die Pfändung aufgehoben sei und sich demgemäß zur anderweitigen Verwertung der Objekte für berechtigt gehalten haben. Das Schöffengericht hat ihn nichtsdestoweniger mit einer zweijährigen Gefängnisstrafe belegt. Die Strafkammer aber kam unter Aushebung dieses Erkenntnisses zu einem Freispruch.

Bedrohung etc.

Der Invalide Josef L. von Schwanheim, Insasse des Schwanheimer Armenhauses, lebt mit Haushilfssachen in Unfrieden. Als er in einer Nacht ziemlich spät nach Hause kam, collidierte er mit der „besseren Hälfte“ seines Gegners, legte sich auf's Schimpfen und schwang dabei nach der Anklage auch drogend eine Art über den Häuptern der Frau und ihres ihr beispringenden Mannes. Das Schöffengericht belastete ihn mit M. 40 Geldstrafe; heute wurde er freigesprochen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Das Attentat auf den Kaiser.

* Berlin, 8. März. Geheimrat Professor von Bergmann, mit dem ein Mitarbeiter des „B. T.“ eine Unterredung hatte, bezeichnete die Verbindung des Kaisers als ungefährlich. Herr von Bergmann war telegraphisch ins Schloß berufen worden. Die Depesche traf ihn aber nicht an. Erst am Vormittag führte er aus Petersburg zurück und begab sich sofort ins Schloß. Er traf den Kaiser bei bestem Wohlbefinden. Rätselhaft zeigten sich keine Fiebererscheinungen und auch keine Schmerzen. Geheimrat v. Bergmann legte nach eingehender Untersuchung der Wunde einen neuen Verband an, den der Kaiser wohl 8 Tage zu tragen gezwungen sein wird. Nach der Reinigung des Hirnturms sind weitere Komplikationen kaum zu befürchten. Die Wunde sieht sich als reine Fleischwunde dar ohne daß ein Knochen verletzt ist. Der Kaiser hat von den Bundesfürsten zu seiner glücklichen Errettung Glückwunsch-Telegramme erhalten. Auf den Glückwunsch des Prinzregenten von Bayern antwortete der Kaiser nach einem Telegramm des „Lot.-Anz.“ aus München, daß die Verbindung zum Glück unbedeutend sei. Gott habe ihn sichtlich bewahrt. Es hätte sehr leicht schlimmer sein können. — Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, sprach das Großherzogspaar dem preußischen Gesandten die freudige Theilnahme aus, daß der Kaiser in großer Lebensgefahr bewahrt blieb.

— Dem „B. T.“ wird aus Kopenhagen beperscht: Die Mitteilung von dem Attentat auf den Kaiser Wilhelm wurde Anfangs nicht als ernsthaftes Ereignis aufgenommen. Später Nachrichten ließen jedoch vermuten, daß der Kaiser einer wirklichen Gefahr ausgesetzt war. König Christian und Prinz Waldemar stellten Vormittags einen Besuch beim deutschen Gesandten ab und weilten ziemlich lange bei ihm.

— Wie dem „Lot.-Anz.“ aus London gemeldet wird, hat sich durch die weiteren Meldungen, welche die Verbindung des Kaisers erheblicher erscheinen ließen, als man nach den ersten Nachrichten angenommen, die allgemeine tiefe Theilnahme dort noch bedeutend erhöht. König Eduard hat sich sehr eingehend nach dem Befinden des Kaisers erkundigt, worauf ihm beruhende Auskunft ertheilt wurde. König Eduard sandte ferner den Oberst Davidson auf die deutsche Botschaft, um seine wahre Anteilnahme auszudrücken. Ferner sind aus politischen Kreisen zahlreiche Sympathiebekundungen auf der deutschen Botschaft eingegangen.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 8. März. Aus Altrival North wird berichtet: Wie verlautet, besiegte eine Abtheilung Buren von 200 bis 400 Mann die Stadt Rouxville. Andere Burenabtheilungen sind in verschiedenen Orten des Distriktes aufgestellt, um die Bewegungen der Engländer zu beobachten. Aus bester Quelle wird verichert, daß Präsident Steyn sich in Smithfield befindet. — Wie aus Kapstadt berichtet wird, hat die Bürgermeisterei, die sich am vergangenen Sonntag bei Kraftan von Buren ergab, nur geringen Widerstand geleistet. Die Buren erbeuteten sämtliche Gewehre, 2000 Patronen, Pferde und Lebensmittel. — Die vom Kriegsamt veröffentlichte tägliche Verluststabelle vom gestrigen Tage umfaßt 6 Tote, 2 Offiziere, 14 Unteroffiziere, 24 an Krankheit Verstorbene und 29 Schwerkrankte. 32 Offiziere und 329 Mann sind nach ihrer Heimath zurückgesandt worden. — Die Zahl der gefangen-

nen Buren beträgt bis jetzt insgesamt 16 318 Mann. Von diesen sind 427 auf Ehrenwort freigelassen worden. — Die Buren in Kapstadt sind infolge Ausbruches der Pest geschlossen worden. Die Hafenarbeiter haben die Arbeit vollständig eingestellt.

* Paris, 8. März. Der Leiter des Cabinets des Außenwirtigen Amtes, Beau, ist zum Nachfolger Michons als Gesandter Frankreichs in Peking ausersehen.

* Haag, 8. März. Wie amtlich mitgetheilt wird, finden zwischen Berlin und dem Haag eifrig Verhandlungen statt, um die Rebellen, welche Niederländisch-Indien mit Europa verbündet, der englischen Kabel-Gesellschaft zu entziehen. Es soll ein neues Kabel auf gemeinschaftliche Kosten Hollanda und Deutschlands gelegt werden.

* New-York, 8. März. Ein heftiger Schneesturm herrscht im nördlichen Theile des Staates New-York. In vielen Orten liegt der Schnee einen bis anderthalb Meter hoch. Viele Eisenbahngleise liegen fest.

* New-York, 8. März. Ein Telegramm aus Cuba meldet, daß die Bewegung, welche auf der Insel durch die Regelung der amerikanisch-cubanischen Verhältnisse entstanden ist, im Abnehmen begriffen ist.

Verlag und Elektro-Rotationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: i. V. Wilhelm Jörg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi sämmtlich in Wiesbaden.

Gemeinsame Ortskassenkasse

Bureau: Luisenstraße 22.

Rassenärzte: Dr. Wihlau, Marktstraße 9, Dr. Delius, Westendstraße 1, Dr. Sch. Kirchgasse 29, Dr. Heimann, Kirchgasse 8, Dr. Junghanns, Langgasse 31, Dr. Kell, Oranienstraße 23, Dr. Kahnstein, Friedrichstraße 40, Dr. Lippert, Taunusstraße 53, Dr. Meyer, Friedrichstraße 39, Dr. Schröder, Stiftstraße 2, Dr. Schrant, Rheinstraße 40, Dr. Wachhausen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Kicker jun., Langgasse 37; Dentisten: Müller, Weinsstraße 3, Sünder, Mauritiusstraße 10, Wolff, Michelsberg 2; Massagete und Heilshilfen: Klein, Rauhalle 22, Schweißher, Michelsberg, Matthes, Schwalbacherstr. 13; Massagete für Brillen: Tremmel, Rauhalle 15, für Bandagen etc. Firma A. Stöck, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2, für Medizin u. Bergl. fämm. Apotheken hier.

Kirchliche Anzeigen.

Evang.-luth. Gottesdienst. Adelheidstraße 23. Sonntag, den 10. März: (Ostal.). Vorm. 9.30 Uhr: Begegnungsdienst. Mittwoch, Abends 8.15 Uhr: Abendgottesdienst.

Fr. Pf. Standorten.

Evang. Gottesdienst der Methodisten-Kirche. Ende der Bleich- und Hohenstraße. Eingang Hohenstraße 1. Sonntag, den 10. März, Vorm. 10 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt. Montag, Abends 8 Uhr: Jugendbund. Dienstag, Abends 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde. Donnerstag, Abends 8 Uhr: Missionsverein.

Jedermann freundlich willkommen! Prediger A. Barnfeld. Baptisten-Gemeinde, Oranienstraße 54, Hinterb. Part. Sonntag, den 10. März, Vormittags 9.30 Uhr: Predigt. Nach. 4 Uhr: Vortrag über Kamerunmission, wozu Jedermann ganz besonders eingeladen ist. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Beistunde. Zugritr frei.

Prediger Scher.

Alt-katholischer Kirche. Schwalbacherstraße. Sonntag, 10. März, Vorm. 10 Uhr: Messe mit Predigt. Vier 44, 53, 61. Nach dem Gottesdienste findet eine Sitzung der Kirchenzunft statt.

W. Krimmel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.

Deutsch-kathol. (freikirchliche) Gemeinde. Sonntag, den 10. März, Vorm. 10 Uhr: Predigt. Nach. 4 Uhr: Vortrag über Kamerunmission, wozu Jedermann ganz besonders eingeladen ist. Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, Abends 8 Uhr: Beistunde. Zugritr frei.

Prediger Baron von Zucco-Cuccagna, Mainz. Prediger Weller, Weisenburg. 1.

Russischer Gottesdienst. Samstag Abend 5 Uhr: Abendgottesdienst. Sonntag Vorm. 11 Uhr: Messe. Dritte Fastenwoche.

Mittwoch und Freitag Vorm. 10.30 Uhr: Messe. 3. Fastenwoche.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Services: Sunday: First Celebration, 8.30. Matins and Choral Celebrations 11: Evensong and Litany, 5; Instruction (even to all) 5.45. Weekdays: Matins and Celebration 8.15: Wednesdays and Fridays, Matins and Litany 10.30, Celebration 11. Chaplain: Rev. F. J. Treble, Moritzstraße 27, 1.

Lassen Sie sich Seiden

Kostmuster kommen von der

Seidenstoff-Adress-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz)

Ag. Hostieranten.

Unvergleichliche Auswahl in Boulaids-Seidenstoffen, als auch weiße, schwarze und farbige Seide jeder Art. Am Private porto- und zollfreier Verkauf zu billigsten Preisen. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 3690

Waldhäuschen.

Als schöner Ausflugsplatz zu empfohlen.

Marburg's Schwedenkönig.

Bestes Kräuterbitterliqueur, ist in allen besten Colonialwarenhandlungen und Restaurants erhältlich. Derselbe ist nur für wenn jede Flasche mit der Firma der Fabrikanten Grieder Marburg, Wiesbaden, versehen ist. 2006

Telephon No. 2069.

Man beachte die Rückseite der Fabrikarten der elektrischen Straßenbahnen. M. Singer, Sächsisches Waarenlager, 8817. Michelsberg, 5 und Elendgengasse 2.

Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein.

Bilanz am 31. December 1900.

Passiva.

Activa		
Casse-Conto	696,698	77
Coupons-Conto	140,091	73
Wechsel-Conto	696,209	74
Conto-Corrent-Conto	2,912,982	04
Effekten-Conto	2,557,568	85
Hypotheken-Conto	186,369,977	24
Laufende Zinsen bis 31. December 1900	1,948,975	07
	195,829,503	44
Gewinn- und Verlust-Conto zum 31. December 1900.		
Netto		
in Unkosten-Conto	254,641	47
Hypothekenzinsen-Conto	6,858,825	90
Hypothekenzinsen-Conto	188,670	29
Gewinn-Saldo	1,251,528	75
	8,553,666	41
Action-Capital-Conto	10,500,000	—
Reservefonds-Conto	2,200,000	—
Diamgio-Reservefonds	300,000	—
Beamten-Pensionsfonds	124,487	98
Hypotheken-Pfandbrief-Conto	178,544,700	—
Conto aufgerufener Pfandbriefe	2,905	39
Conto verloster Pfandbriefe	64,535	—
Pfandbriefzinsen-Conto	2,131,499	79
Conto-Corrent-Conto	201,166	53
Dividenden-Conto	1,680	—
Gewinn- und Verlust-Conto	1,251,528	75
	195,829,503	44

Gewinn- und Verlust-Conto zum 31. December 1900.

Credit.

in Unkosten-Conto	254,641	47	Per Vortrag aus 1899	98,422	07
Hypothekenzinsen-Conto	6,858,825	90	Interessen-Conto	273,363	61
Hypothekenzinsen-Conto	188,670	29	Hypothekenzinsen-Conto	7,936,222	66
Gewinn-Saldo	1,251,528	75	Darlehens-Provisions-Conto	245,628	07
	8,553,666	41		8,553,666	41

Wein-Versteigerung
in Mainz.

Wittwoch, den 3. April, Vormittags 11 Uhr, im Saale
u. Konzertsaale, Große Bleiche Nr. 56 in Mainz, lädt Herr
Conr. Jungkenn,

Weinhaus einer,
47, Städ 1898er u. 3½ Städ 1895er selbstgelebt. Weine
bester und besserer Vagen, sowie 3 Hälften 1898er Rothwein
(Bergunder) öffentlich versteigern.

Probenahme vom 28. März bis 1. April täglich im Hause des
Versteigerers in Oppenheim.

Mainz, 28. Februar 1901. Justizrat Wenz, Groß. Notar.

Zur Seidenmauer
Kellerstrasse 6.
Heute Samstag: Mehlsuppe.
G. Müller.

Rheinisches
Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
→ Programme kostenfrei. 294/44

Nachlass-Versteigerung.

Montag, den 11. März er. Morgen 9½
und Nachmittags 2½, Uhr ansteigend, versteigere ich
in meinem Auctionstiale

47 Friedrichstraße 47
Aufzeichnungen zur Verlassenschaft ih. S. + Kaufmanns C.
Govers gehörige Möbelien als:
dolli. Bett, ein u. zweithürt. Kleider- und Weiß-
schränke, Spiegel mit und ohne Träumeaus, Nussd.
off, Damenschreibisch, Waschkomoden, Wasch- u.
Nachtisch, alle Arten Tische und Stühle, Sofas,
Divan, Kleider- und Schirmständer, 1 Liege- und 1
Sesselwanne, vollst. Kücheneinrichtung als: Küchen-
schrank, Tische und Stühle, Hängere- und Stehlampen,
Glas, Porzellan, Küchen- und Geschirr,
Küche noch vorhandenen Waren als:
Menado- und Ceylon-Kosse (geb. kann), Kaffeezusatz,
Thee (Peccobüthen, Theespien), Suppentaschen u.
ähnlich meistbietend gegen Baarzahlung. 9394

Wilh. Helfrich,
Auctionator u. Curator.

CNAC
Paul Schmitt
aus Destillation nur
gesunder reiner
Natur-Weine
Gute Weine aus verschiedensten
Gebieten der Welt.
Nur echt, wenn Etiquette und Kapsel jede Flasche mit
voller Firma, Broschüre gratis in den durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen.
F. Alexi, Michelberg 9.
Fritz Bernstiel, Wallstraße
strasse 25.
C. Bredt Albrechtstr. 16.
Gregorius Sanitas, Mauri-
tiusstrasse.
J. S. Grus, Wallstraße 7.
Car. Kloppe, Weberg. 34.
Wilk. Kloss, Moritzstr. 37.
E. M. Klein, Kl. Burgstr. 1.
F. Klett, Rheinstr. 79.
Louis Kimmel, Ecke Röder-
allee und Nerostrasse.
Gustav Leppert, Helenen-
strasse 8.
C. Kramm, Römerberg 24.
8432

Dampf-1/2-1/2-Brennholz
und 1/2-Brennholz
OBER-OLM

die Firma J. M. 2 die M. 10

die Firma J. M. 2 die M. 10

Nur echt, wenn Etiquette und Kapsel jede Flasche mit
voller Firma, Broschüre gratis in den durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen.

Adam Mosbach, Kaiser-
Friedrich-Ring 14.
A. Nossi, Karlstrasse 22.
Jul. Prätorius, Kirchg. 28.
P. Quint, Altkirkt. 14.
Rob. Sauter, Oranienstr. 50.
J. Schaub, Grabenstr. 8.
Louis Schmid, Langgasse 8.
Wilm. Schmid, Friedrich-
strasse 16.
Rich. Sibb, Rheinstr. 87.
Oscar Sibb, Taunus-
strasse 50.
Adolph Wissel, Rhein-
strasse 45.
Theod. Wissel, Fried-
richstrasse 45.

Walhalla.

Heute Samstag

Im Theater:

Keine Vorstellung.

Im Hauptrestaurant:

Gr. Bockbierfest

nach Münchener Art.

Bockwürste.

Gemeinschaftliche Bocklieder.

Bockmusik:

Die 80er Inf.-Capelle.

Morgen Sonntag:

Vormittags 11½ Uhr

Im Theatersaal:

Großes 182/126

Bock-Matinee

unter Mithilfe

von Münchener Spezialitäten.

Eintritt frei.

Nachmittags und Abends

Vorste Iungen

bei bekannten Preisen.

In beiden Vorstellungen

Neue herrliche Serie

Porträts lebender Bilder.

Mittag! Bis 200 M. monatl. verd.

a. Berlauer d. Berl. m. neuem

em. Thür. Bildern, Kaufhauskempelze.

Katalog gratis. Th. Müller,

Kempelkabinett, Baderborn. 3791

Herrschäftsdiener

19 Jahre, perfekt in seinem Fach,
von eleg. Aussehen, mit guten
Begabungen, 1,70 groß, sucht
eigene Stelle. Antritt 1. oder
15. April. 3793

Schriftliche Offerten unter A.

B. 3793 an die Exp. d. St.

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle
Hautunreinigkeiten u. Haut-
ausschläge, wie: Rötter, Säfte, Füßen,
Röte des Gesichts, Pusteln, Ge-
sichtsschädel u. a. 3792

Barbol-Theaterschleife

v. Bergmann & Co., Radenau-Dresden.
Schuhmärkte: Stedtenpfennig.

Wst. 50 Pf. bei Georg Gerlach,
Otto Lilie, Mag. Schäfer u.
Joh. B. Willms.

Küchenhäne, 16 M., Bettlöffel,
56 M., Waschlöffel, 36 M., Städle,
Tische u. v. W. Weißkäfer. 3932

Alleinstehende Frau sucht

50 M.

zu leben, Rückzahlung in 2 Mon.

Offerten unter A. B. 3938 an die

Exp. d. St. erbeten. 9388

Kanarienhähne

u. Buchstaben zu verkaufen

Friedrichstr. 12, M. Hofmann. 3934

zu leben, Rückzahlung in 2 Mon.

Offerten unter A. B. 3938 an die

Exp. d. St. erbeten. 9388

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. März er. Mittags 12 Uhr,

versteigere ich im "Rheinischen Hof", Mauerstrasse 16, dahier:

1 Pferd, 8 Pianinos, 1 Büffel, 5 Sopha, 9 Sessel

und 6 Stühle, 1 Divan, 2 Spiegelschränke, 4 vollst.

Betten, 4 Bettlöffel, 4 Kleiderschränke, 1 Waschkommode,

2 Kommoden, 1 oo. Tisch, 2 Schreibtische, 1 Aufzah-
pult, 1 Nollpult, 3 eiserne Flachengestelle, 350 Fl.
div. Weine u. Liqueure, 2 Ladenschränke, 1 Ladenthese,
1 Büchse Cacao, div. Wurzelbürsten, 1 Parf. Düten,
1 Schaltbrett, 2 Drehbänke, 1 Rolle (Spann.), 1 Kasten,
wagen, 1 Wasserautomat, 1 Futterlasten u. dgl. mehr
öffentl. meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

9396

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Gasthaus und Restaurant

"Zum Deutschen Haus"

Empfehlung für Samstag und Sonntag

Bairische Leberkäse mit Kraut, Schweinekäse mit Kraut.

Gefüllter Brustkern mit Merrettig.

Pfeilesteiner. — Kalbsklopfs en tortue.

Roastbeef, garniert

außerdem reichhaltige Speisenarten.

Richtungsvoll

Jac. Krupp, Besitzer.

Morgen Samstag, den 9. März, 12 Uhr Mittags wer-

den im Rheinischen Hof, Mauerstrasse 16, 1 Kommode, 1

Küchenisch öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Zahlung

versteigert. 9397

Wiesbaden, den 8. März 1901.

Kohlhaas, Gerichtsvollzieher.

Wer ohne Aerger

Glühkörper verwenden will, kaufe

meine gebrauchsfertigen

Glühstrümpfe,

die unübertroffen in Lichtstärke,

Brenndauer und Haltbarkeit sind.

Preis per Dutz. 4 Mk.

100 Stück 29 Mk.

franco incl. Emballage.

Carl Bommert,

Specialitäten für Gasglühlicht-Beleuchtung

Frankfurt a. M.

Confirmanden-

Enorme Auswahl. — Bekannt billige Preise.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12/14.

Hüte.
Hemden.
Handschuhe.
Kragen.
Manschetten.
Cravatten.
Hosensträger.

Arbeits-Nachweis.

Anzeigen für diese Anzeige bitten wie bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition eingezahlt.

Stellen-Gesuche.

Drei junge Mädchen v. auswärts suchen Stellung zum 15. April als Zimmermädchen, off. u. W. T. 1000 Bonn, Hauptpostamt, ebd. 9288

Ein junger tüchtiger Gärtner sucht gute Stellung. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes. 9322

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Ein junger zuverlässiger Gärtner, welcher auch etwas Kellerarbeit mitübernimmt, findet gute dauernde Stell. Näh. Dörflein-Kellerei von C. A. Schmidt, Schier-Str. 3780 Golzenteure und Reisende bei höchster Provision und großem Verdienst sucht 4748 R. Eisenbraun, Buchhandlung, Emscherstr. 19, I.

Parketbodenleger

sucht 9360

Stich Fuß.

Dorheimerstraße 26. Sucht sofort oder zum 15. März e. tüchtigen Hörnergeschäftsmann, der im Topfzylinder, Bändern und Landschaft selbstständig ist, bei gut. Lohn. Stellung dauernd. 9354

G. Jung.

Platterstraße 104. Jugendl. Arbeiter und Arbeiterinnen für dauernde Lohnbeschäftigung gesucht. Wiesbadener Stahl- und Metallkupfer-Fabrik Kurfürststr. 3. 9215

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis im Rathaus. — Tel. 2377 ausschließliche Bedienstung für öffentliche Stellen.

Ablösung für Männer Arbeit finden:

Buchbinder
Gärtner
Bau-Schlosser
Maschinist — Feuer
Schneider
Schuhmacher
Tapezierer
Handarbeiter

Arbeit suchen:

Herrschäfts-Gärtner
Gärtner
Koch
Wagner
Rechner: Rechner
Büroangestellte
Büroangestellte
Kaufleute
Kaufleute
Herrschäfts-Gärtner
Tapezierer
Kaufleute
Handarbeiter

Lehrlinge.

Für unsere Expedition suchen wir einen jungen Mann aus guter Familie als

Lehrling, welchem Gelegenheit geboten ist, sich in der Zeitungsexpedition u. dem Schalterdienst auszubilden. Expedition des 9332 Wiesbad. General-Anzeiger.

Schreinerlehrling ges.

Hellmundstr. 52.

Lehrling sucht Heinrich Kraut, Buchhandlung u. Antiquariat.

Sattlerlehrling

gesucht. Friedrichstr. 46.

Schreinerlehrling auf Dienst

ge. Weststr. 19 b d. W. 7789

Suche zum 1. April für

mein technisches Bureau e.

Lehrling

mit höherer Schulbildung, einige Fertigkeiten i. Zeichnen sind erwünscht. 9359

Nicol. Hölsch,

Wiesbadener Gas- u. Wasser-Anl.

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht von

H. Adolf Wengandt,

Wienegasse 889

Ecke Weber- u. Soalgasse.

Schreinerlehrling gesucht.

Kirchgasse 32. 8217

Schreinerlehrling gesucht.

Weststr. 18.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird gesucht

M. Frorath,

Eisenhandlung, 8978

Magaz. f. Häus. u. Küchenmöbel.

Bäckerlehrling gesucht bei

Joseph Lohse, Dohrheim. 8777

Gärtnerlehrling für Herr-

schafft., bei sofort. Zahlg. 826.

in der Exped. d. Bl. 8754

Lehrmädchen.

Nach Ostern findet ein

braver Junge als

Schriftschr. Lehrling

Aufnahme. — Wöchentliche,

steigende Vergütung wird

gewährt. 9336

Druckerei des

Wiesbadener General-Anzeiger.

Mark 125 per Monat

und Provision. 1a. Hamburger

Hand sucht an allen Orten resp.

Herrn f. d. Verkauf v. Gitarren

an Händler, Wirtsh., Private etc.

E. Schlotte & Co., Hamburg. 536/26

Weibliche Personen.

Eine Haushälterin sofort gesucht. Bureau "Victoria", Schwan-

häuserstr. 7. Cigaren-Laden. 9318

Stickerin u. Bärmädchen gesucht.

2284 Tonnenstr. 37. Ludwig.

Ein fröhliches Mädchen, das

die Hausharbeit versteht, wird gesucht. 9321 Adolfstr. 30, 3.

Junge braves Mädchen, am liebsten vom Lande, für kleinen

Haushalt gesucht. 9317

Bertramstr. 17. 3. 1.

Braut in Mädchen f. eine

Dame gesucht. 9316

Schwalbacherstr. 22, Bl. p. 1.

Ein tüchtiges Mädchen gegen

guten Lohn sofort gesucht.

Nob. Meierstr. 16, part. 7930

Stickerin u. Lehrmädchen gesucht Bleichstraße 9, 1. 8855

Braut, einf. Mädchen zu Kindern gesucht. Haubrunnenstr. 12, 2. L. 8388

Lehrlinge.

Für unsere Expedition suchen wir einen jungen Mann aus guter

Familie als

Lehrling, welchem Gelegenheit geboten ist, sich in der Zeitungsexpedition u. dem Schalterdienst auszubilden.

Expedition des 9332

Wiesbad. General-Anzeiger.

Schreinerlehrling ges.

Hellmundstr. 52.

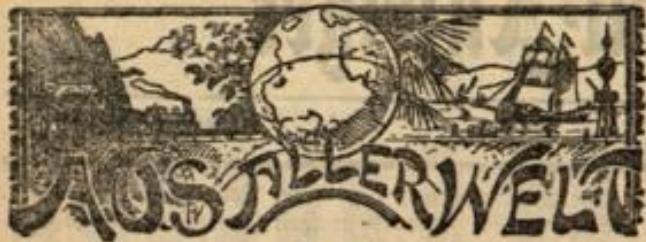
Lehrling sucht Heinrich Kraut, Buchhandlung u. Antiquariat.

9319

Lehrmädchen

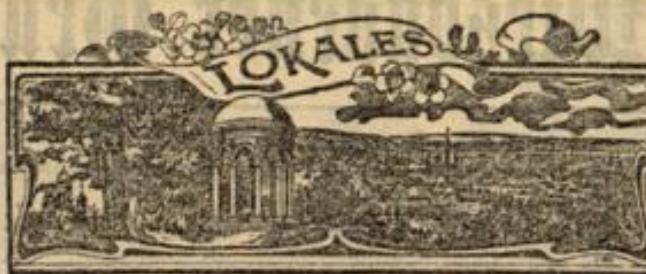
sucht. Leinenstr. 1. 9319

Lehrmädchen



Geographie — schwach. Unzählige vergnügte Histöthen über die Unwissenheit der Franzosen in der Geographie sind im Umlauf. Der „Ruhm“ unserer früheren „Erbeinde“ hat unsere englischen Vettern nicht schlafen lassen, und sie haben sich jetzt ein Stückchen geleistet, das Erwähnung verdient. König Eduard VII. weilt vorige Woche, wie bekannt, bei seiner Schwester, der Kaiserin Friedrich, und die englischen Blätter brachten spaltenlange, reich illustrierte Artikel über seine Reise. Allen voran die vornehmste illustrierte britische Zeitschrift „The Illustrated London News“. Auf einem großen Tableau brachte sie ein Bild, das nach der Unterschrift sein sollte: Homburg, die Stadt, welche der König auf seiner Durchreise passirt hat. Und was war das für ein Bild? Der Jungfernkiek mit dem Alsterbassin in Hamburg. Homburg und Hamburg sind also für die guten Londoner ein und dasselbe. Die alte Hansestadt und das Landgrafenstädtchen sind unter unseren englischen Kameraden ganz ejal. Ja, ja, made in England!

kleine Chronik. Ein Liebesdrama, dem zwei blühende Mädchen zum Opfer fielen, spielte sich in Landsberg a. W. ab. Man fand dicht unter der Wartburg, wo die Warte offen ist, auf dem Eise zwei Damenhüte und einen Voag. Daneben lag ein Brief mit der Aufschrift: „Der lebt Gruß“. In dem Briefe stand, daß die beiden Mädchen, Ida Sommer, Tochter des dortigen Maurerpoliers Sommer, und Ida Schmidt aus Berlin, wegen unglücklicher Liebe den Tod gesucht hätten. Beide waren Freundinnen und in demselben Hause bei zwei verschiedenen Herrschäften im Dienst. — Mit Kochgau vergiftet hat sich in Berlin das noch nicht 16 Jahre alte Dienstmädchen Anna Kühne. Das Mädchen war nerbenkraut und las mit Leidenschaft Hintertreppenromane. Der Dienstherre, dem es erzählte, daß es mondäglich sei, nahm die Schundhefte weg und gab ihm gute Bücher. Das half jedoch nichts. Vielmehr öffnete die Kranken Nachts den Haupt- und Niedenhahn der Gasleitung, riß den Schlauch von der Kochmaschine ab und atmete im Bette liegend das in großer Menge austostende Gas ein. Morgens fand man sie in der verschlossenen Kücke tot auf, nachdem man die Thürscheibe eingeschlagen und dann die Thürt geöffnet hatte. — Zu einem Autovocheher in Tilsit kam dieser Tage ein als armer Schläfer bekannter Mann mit dem Wunsche, 15 Mark für das Kaiser-Friedrich-Denkmal zu zeichnen. Auf die erstaunte Frage, woher er, bei seiner dürfsten Lage, die Mittel dazu habe, antwortete der Verchret des hohen Verstorbenen schlagfertig: „Na, es will et offeke!“ (Ich will es abschaffen!) Der Opferwillige soll schon manche Mark abgeissen haben, daher kam ihm der geniale Gedanke, seine „Stamfamkeit“ auch einmal in Patriotismus machen zu lassen. Es war schwer, ihm „auszutragen zu posamentieren“, daß solche Gaben leider nicht angenommen werden können. — Der Herrzog von Westmister, der sich mit einer der anerkannt größten englischen Schönheiten, und reichen Erbin judem, Fräulein Selagh-Cornwallis-West, vermählte, ist einer der reichsten Leute in England. Ihm gehört ein ganzer Londoner Stadtteil, und sein tägliches Einkommen ist dem des Königs Eduard gleich, es beträgt nicht weniger als 20 000 Mark pro Tag. — Im Laufe der nächsten Zeit erwartet man gegen 150 000 Personen beiderlei Geschlechts, welche sich in Sibirien niedergulassen geben werden. Die Uebersiedler werden Tscheljabsk passiren, wobei zwei Drittel sich im Eisenbahnraum zwischen Tscheljabinsk und dem Ob anzusiedeln beabsichtigen, während ein Drittel sich weiter bis Transbaikalien inklusive begibt. Außerdem wird ein großer Theil von Uebersiedlern in das Küstengebiet von Ossabien und das Amur-Gebiet auf Dampfern der freiwilligen Flotte dirigirt werden, wozu von der russischen Regierung 375 000 Rubel angewiesen worden sind. — Eine launige Geburtsanzeige. Das Lüdenscheider Tagblatt enthielt letzter Tage folgende nette Geburtsanzeige: „Statt jeder besonderen Anzeige! Die Geburt eines hocherfreuten Kindes zieht an die seufzenden Eltern! Hugo St. nebst Frau.“ Sollte da nicht der Druschleiter die boshaftste Hand im Spiel gehabt haben?



Wiesbaden, 8. März.

Cäcilien-Verein. In der diesjährigen Chartwoche steht dem Wiesbadener Publikum ein langenbeherrter Genuss bevor: Die Aufführung der Matthäuspassion durch den Cäcilienverein in der Marktkirche. Die lezte Aufführung der Passion fand am 31. März 1896, das lezte dieser Concerte in der Marktkirche überhaupt am 13. April 1897 statt. Seitdem bereitete die Erbauung der neuen Orgeltribüne, die es unmöglich machte, Chor und Orchester in der Kirche unterzubringen, diesen erheblichen Aufführungen ein jähres Ende. Nunmehr hat aber die Kirchengemeinde in dankenswerthen Engegenkommen und in richtiger Würdigung der Bedeutung dieser Aufführungen auch für das religiöse Leben eine besondere Tribüne, anschließend an die Orgelempore, mit nicht unerheblichen Kosten angebracht, und so können nach vier Jahren wieder die hechten Klänge großer Oratorien die Räume der Marktkirche erfüllen. Dab die selbst seitdem ein neues Kleid angezogen hat, wird der Aufführung einen besonders festlichen Anstrich geben, sodaß das Concert fast wie eine musikalische Einweihung der Kirche in ihrem neuen Gewande erscheinen wird. Die Aufführung findet am Dienstag der Chartwoche, den 2. April, statt.

6. Verein der Pensions-Inhaber und Inhaberinnen. Die neueste Blüthe des Vereinswesens und Lebens ist der unter vorstehender Spitzmarke genannte Verein. Der Gründungsort ist Berlin, doch unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die Wellen der neuen Gründung auch bald nach Pensionopolis-Wiesbaden dringen werden. **Zweck der Vereinigung soll sein:** Wahrung der gemeinsamen Interessen der Mitglieder durch Regelung ihrer Rechte und Pflichten gegenüber dem Publikum. Dab bei den sich fortwährend steigernden Preisen der Miethe, der Löhne, des Fleisches, der Kohlen usw. die Pensionsbesitzerinnen auch ihre Preise mit der Theuerung in Einklang bringen müssen, verstehe sich, wie angeführt wurde, vor selbst. Dagegen werden die Pensionsinhaber und Inhaberinnen aber an dem Grundsatz festhalten, daß sie sich, wie bisher, mit verhältnismäßig kleinem Rügen begnügen wollen und daß die Zimmerpreise zwar nach Lage und Größe verschieden sein müssen, daß aber auch die minder begüterten Gäste, die den höchsten Zimmerpreisen entsprechende Verpflegung mitgenießen. Außerdem soll genau festgestellt werden, was in den Pensionspreis mit einbezogen ist und was besonders gewöhnlich und daher auch besonders bezahlt werden muß. Dadurch erlangen die Gäste die Beruhigung, daß sie nur für das aufzutunnen haben, was sie selbst empfangen, und daß eine Uebervortheilung des einen zu Gunsten eines andern ausgeschlossen ist. Auf diese Weise werde es allein den Pensionsbesitzerinnen möglich sein, allen billigen Wünschen und Forderungen gerecht zu werden.

7. Im Handelsregister B ist die durch Gesellschaftsvertrag vom 2. Februar 1901 errichtete Firma „Roch und Cie.“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Anbau von Tabak, die Anlage einer Rauchschulplantage, die eventuelle Anlage von Nebenfutturen auf Sumatra, Ostküste. Das Stammkapital beträgt 510 000 Mark. In Höhe von 212 500 Mark wird das Stammkapital in der Weise gebildet, daß die Gesellschafter Freiherr Ferdinand v. Kraussoff zu Georgenborn bei Schlangenbad und Wilhelm Heinrich Maximilian Koch auf Laut Tabor Estate, Sumatra, Ostküste, ist als Inhaber der Firma „Roch & Cie.“ erworbenen Rechte aus Landkonserten betr. Erbpacht der Plantagen Laut Tabor und Mendaris auf Sumatra nebst den auf diesen Plantagen errichteten Häusern und dem lebenden und toden Inventar dieser Plantagen zum Gesamtwert von 212 500 Mark als Sacheinlagen auf ihre Stammleinlagen einbringen, und zwar bringen ein: der Gesellschafter Freiherr v. Kraussoff den

ihm an den oben bezeichneten Plantagen zustehenden Anteil zum Anschlagspreise von 110 500 Mark, der Gesellschafter Koch den ihm an diesen Plantagen zustehenden Anteil zum Anschlagspreise von 102 000 Mark. Geschäftsführer sind: Herr v. Kraussoff zu Georgenborn bei Schlangenbad und Wilhelm Heinrich Maximilian Koch auf Laut Tabor Estate, Sumatra, Ostküste. Jedem der beiden Gesellschafter steht die selbständige Vertretung der Gesellschaft zu. — Im Handelsregister A ist bei der hierorts domicilierten Kommanditgesellschaft in Firma „C. Kolberg & Cie.“ heute eingetragen worden, daß dem Ingenieur Friedrich Kolberg in Wiesbaden Druckerei ertheilt ist.

In der Kuhmilch sind von anerkannten Doctoren nach erprobten Prüfungsversahren wiederholt lebensfähige Tuberkel-Bazillen nachgewiesen worden. Solche Milch kann der menschlichen Gesundheit schädlich sein und insbesondere bei Kindern Darmwindigkeit hervorrufen. Diese Gefahren können jedoch nach zahlreichen in dem Berliner Institute für Infektionskrankheiten bis in die jüngste Zeit wiederholten Kochversuchen leicht und vollkommen dadurch beseitigt werden, daß Milch und Sahne vor dem Kochen fünf Minuten lang, am zweckmäßigsten in einem Kessel, innen gut glasirt, bedeckt Kochtopf im Sieden (Aufwallen) erhalten werden. Zur Verhütung des Abbrandens und Überkochens muß die Milch (Sahne) vom Beginne des Aufwallens bis zum Entfernen vom Feuer hin und wieder gerührt werden.

Sport.

8. Die neue Neunacht des Kaisers. Se. Maj. der Kaiser hat der bekannten Hamburger Werft von Deutz u. Harder eine neue Neunacht in Bauauftrag gegeben, die dazu bestimmt ist, an den diesjährigen internationalem Regatten der Sonderklasse während der „Kieler Woche“ teilzunehmen. Bekanntlich ließ der Kaiser erst im vorigen Jahre für genannte Rennen die Yacht „Samoa“ bauen, die von dem Capitänleutnant Vega gesegelt wurde. Da aber die „Samoa“ bei den vorjährigen vier Rennen der Sonderklasse nur einmal einen dritten Preis errang, so entschloß sich der Kaiser zu einem Neubau und schenkt die „Samoa“ der Marine als Übungsschiff für die Fahrzeuge zur See. Die neue, im Bau schon fast vollendete Yacht, unterscheidet sich hinsichtlich der Dimensionen eigentlich nur wenig von der „Samoa“. Die betreffende Neunacht wird nach ihrer Fertigstellung zunächst nach Potsdam überführt werden und dort dem Kaiser zur Verfügung stehen und als dann später erst wird sie nach Kiel kommen, da der Kaiser die Teilnahme der Yacht an den internen Regatten des Kaiserlichen Yachtclubs wünscht.

Rotations-Massendruck

von Zeitungsbeilagen
Prospekt, Preislisten etc.

auf weiss
und bunt
Papier, in
kürzester

Frist zu billigsten Preisen.

Grösste Leistungsfähigkeit!

100 000 Stück Quart-
Prospecte in einer
Stunde.

Druckerei des
„Wiesb. General-Anzeigers“
EMIL BOMMERT.

Grossé Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges.
Erster Haupt-Gewinn **125,000 Mk. baar.**

Ziehung schon am 28. d. M. und folgende Tage.

1 ganzes Loos Mk. 4.—, 1 halbes Loos Mk. 2.— Porto und Versand 30 Pf. extra.

Moritz Cassel, Wiesbaden, Nur Langgasse 6.

Unter den coulantesten Bedingungen laufe ich stets gegen sofortige Kasse alle Arten Möbel, Betten, Planinos. 1001
ganze Einrichtungen, Waffen, Fahrzeuge, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis. Abnahmen von Versteigerungen unter billiger Berechnung. Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12. Taxator und Auctionator.

Braunkohlen, Stücke, per 20 Centner Mk. 20.— frei aus Haus über die Stattwaage, per Cassa 3% Sconto, 1 Centner Mk. 1.10 netto, empfohlen. **Ang. Külpp,** Kohlen- u. Holzhandlung. Comptoir: Heslumstraße 33. verlängerte Nicolashstraße. 867. 8828

WALHALLA.

Morgen Samstag:
Im Theater keine Vorstellung.

Im Haupt-Restaurant:

Gr. Bockbier-Fest nach Münchener Art.

Ausschank des beliebten

181/126

SALVATORBIER
GABRIEL SEDLMAYR
BRAUEREI ZUM
** SPATEN **
MÜNCHEN

Militär-Concert
der 80er Inf.-Kapelle.
Eintritt frei.

Unterzeichner erlaubt sich, auf sein mit den neuesten Maschinen ausgestattetes

Dampf-Säge- und Hobelwerk

ganz ergebend aufmerksam zu machen.

Preise für Hobeln u. Schneiden pro Seite. Mh. 2.

Das Holz wird durch eigene Zubehörwerke franco abgeholt und zugeföhrt. Reelle und pünktliche Bedienung zugesichert.

Gleichzeitig macht auf meine große Trockenanlage, sowie auf die großen Arbeitsräume, wofür das zum Hobeln und Schneiden eingesetzte Holz von den Arbeitern gleich für und fertig gestellt werden kann, ergebend aufmerksam.

Schneiden von Stämmen auf Gitteräge

für weiche Hölzer pro Quadratmeter 50 Pf.

für harte Hölzer pro Quadratmeter 70 Pf.

Bestellungen erbitte gest. durch Postkarte oder Telephon Nr. 854

Hochachtend!

A. Grimm,

8006 Dossheim (am Mainbogen) bei Wiesbaden.

Deutsche und italienische Eier!

(vorzüglich zum Sieden)

je nach Größe und Qualität per Stück

5½, 6, 7 und 8 Pf., im 1/4 Hundert billiger.

Für Händler und Wiederverkäufer

in Originärs von 720 und 1440 Stück zu den

billigsten Tages-Engrospreisen 9199

J. Hornung & Co.,

Telephon 392. 3 Häusergasse 3. Telephon 392

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,
Hellmundstraße 53.

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau

plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Zwei sehr rentabl. Häuser, Nähe Bismarck-Ring, sowie versch. kleinere Häuser mit Ställung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere rentabl. Etagenhäuser, westl. und südl. Stadttheil, mit und ohne Hinterhaus, auch Werkstätten, im Preise von 45, 65, 85, 95, 110, 125, 188, 155 und 190 000 Mark zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verchiedene mit allem Komfort ausgestattete Etagenhäuser mit Vor- und Hintergärtchen, Biegeschloß usw., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Verchiedene Häuser mit Wirtschaft in sehr guter Lage, hier und außerhalb, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Mehrere Villen mit Gärten, Eiser- u. Wallmühlstraße, im Preise von 42, 55, 65 und 95 000 Mark, sowie versch. Landhäuser mit großem Terrain zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes Etagenhaus mit doppelt. Wohnungen in jeder Etage, in der Nähe des Hochbrunnens, vorzügl. für Pensionen geeignet, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Beschiedene Häuser in Ottville, sowie zwei neu gebaute Villen dagebst zu verkaufen, letztere auch auf einen Bauplatz, am liebsten Schiersteiner- oder Dobbernerstraße, zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine seit Jahren mit diesem Erfolg betriebene Gärtnerei (Gärten-Kultur) ca. 80 Mth. Terrain, Wohnhaus, Gewächshäuser usw., mit hämm. Inventar in einem sehr belebten Ort im Raum (Bahnstation) in Frankenthaler für 15 000 Mark mit 4000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Während schön angelegte Gärtnereien, sowie ein großes Terrain mit liegendem Wasser, ferner versch. Bauplätze an der Platterstr. und sonstigen Städten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl Pensions- und Geschäftshäuser in den versch. Stadt- und Kreislagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

Badhaus „Zum goldenen Ross“

Goldgasse 7.

Neu! Neu!

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern. Erst derartige Aufnahmen Wiedbadens

ärztlich empfohlen

und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen Gicht, Rheumatismus, Fischias, Diabetes, Nerven, Ritter- und Leberleiden, Asthma, Feinsucht, Neuralgia, Hautkrankheiten u. s. s.

Eigene Kochbrunnen-Quelle im Hause.

Thermalbäder. Aix Douchen. Pension. Badhaus und Badezimmer stets gut geheizt.

478

Der beste Sanitätswine ist der Apotheker Hofer's rother goldener

Malaga-Trauben-Wein

chemisch untersucht und von herausragenden Aerzen bestens empfohlen für schwächliche Kinder, Frauen, Rekonvaleszenten, alte Leute u. s. s. auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Liter fl. M. 2.20, per 1/2 fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden Dr. Lade, Hofapotheke.

4662

Lehnhardt's Zahnatelier,

Kirchgasse 6, II. Kirchgasse 6, II

Beste künstliche Zähne 2 Mark (schmerzlos). Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, Stiftzähne, Plombirungen. Reparaturen schnellstens.

Reelle und gewissenhafte Bedienung.

740

Möbel u. Betten

gut und billig zu haben, auch Bäderrücksicht.

A. Leicher, Adelheidstraße 46.

Heute Samstag

geben wir bei einem Einkauf von

3 Mark an

1 Meter guten, waschbaren

Schrüzenstoff

gratist! Dabei sind unsere Preise sehr auffallend billig.

Heute ferne:

Große Preisermäßigung auf

Fertige Schürzen u. Corsets.

Guggenheim & Marx

14 Markstraße 14 am Schloßplatz. 9112

WALHALLA-

THEATER.

Vom 1. bis 15. März:

Portons Riesen-Panorama.

Sensationell! Sensationell!

Sullivan u. Aranka,

das weltberühmte Kunstfechterpaar.

The Arleys, kom. Radfahrer.

Colossal Erfolg. 180/261

Messters Kosmograph

mit den neuesten aktuellen Aufnahmen,

sowie das übrige

großartige Programm.

Dreifache Freude

durch gute Reimkraft, echte Sorten, reichliche Gente hat jeder Gartenbesitzer, Gärtner oder Landwirt an seinem Garten oder Feld, der seinen Bedarf an Sämereien aller Art direkt bei

Joh. Georg Wollath,

Inh. Reich. Venemann, 7 Mauritiusplatz 7. Illustrierte Preisliste für 1901 gratis und franco. 9113

Durch die
Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
Carl Wagner,
Hartungstraße 5,

zu verkaufen:

Hotel und Badehaus, sehr frequentiert, Hotel, zum Einrichten, feinste Lage, 48 Zimmer, div. Restaurants, div. Etagenhäuser, div. Geschäftshäuser, div. Villen, div. Häuser zum Umbauen, div. Bauplätze und Adergrundstücke, Häuser zum Umtausch.

Reelle Vermittlung. 9046

Pechschwarz

wie Rabengefieder wird die Wäsche,

aber Dr. Thompson's Seifenpulver

wäscht sie wieder weiss wie frisch

gefallener Schnee; sein Erkennungs-

zeichen und Symbol ist der bliebende

Silber-SCHWAN.

Fabrik von

Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Plagen

Sie sich nicht immer
mit schlechter Wäsche,
sondern verwenden Sie
Grebewäsche, denn Sie
erreichen damit schnell
schönsten Glanz.

207/66

20 Pf. Große neue Blaumen v. Bld. 25-70 Pf.

30 Pf. Gem. Obst (7-8 Sorten) v. Bld. 40, 50 u. 60 "

22 " Gemüsemisch., hausm., v. Bld. 40-70 "

24 " Macaroni, in Paketen " 50 u. 60 "

J. Schaab, Grabenstr. 3.

16 Pf. Große neue Linsen, gar, gut, Hülsenfrüchte, Stets

frische Frankfurter Würschten Stück 16 Pf. 151/223

Concurs-Ausverkauf!

(Capeten, Linoleum etc.)

Das Waarenlager im Concurs Grosheim u. Wagner, Kirchgasse Nr. 11, wird von jetzt ab 25% unter dem ausgezeichneten Verkaufspreis ausverkauft. 9187

Der Concursverwalter.

Echte amerikanische Graphophone

Ein Geschenk,

das für jede Gelegenheit das Jungs und

willkommen ist.

Keine Imitation. Das Graphophon

übertrifft alles bisher Dagewesene.

Singt - Spielt - Lacht mit entzündender Deu-

lichkeit.

Das Graphophon bietet jedem Unterrichtung zu

Belohnung.

Preis von M. 8. aufwärts.

Grand Prix Columbia-Phonograph Co. m. b. H. Berlin W.

Paris 1900. Friedrichstraße 65a. 358/220

Am Wunsch Katalog 55 gratis und franco

25 Metzgergasse 25.

Herren-Sohlen und Absatz von 2.50 an, Frauen von 1.80 an. Halte mich einem gehörigen Publikum befreit und empfohlen.

Achtungsvoll

Wilh. Kölsch,

schuhmacher, Metzgergasse 25.

Geschäft geöffnet von Morgen 8 bis Abends 6 Uhr

9292 Von der Reise zurück!

Wohne Faulbrunnengasse 12, 1 rechts. Die berühmte Phrenologie.

D. K. u. Hand. Nur für Damen.